

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Auslieferung (Sonntag und Feiertagen) 3,00 Mk., durch auswärtige Postämter bis 2,50 Mk.
Bei einmaliger Auslieferung durch die Post 3 Mk. (ohne Postgebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugeheltene Abend-Ausgabe erhalten die auswärtigen Bezüge mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugehellt. Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung (Dresd. Nachr.) zulässig. — Unzeitige Klammern werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/60.

Verlagspreis:

11 • 2096 • 3601.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Anzeigen-Tarif.
Anzeigen von Aufträgen bis zum 2. Uhr, Sonntag und Feiertagen in der 11 bis 12 Uhr. Die einseitige Spaltenbreite 2 1/2 bis 3 1/2 Zeilen. Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., die zweifache Zeile auf 20 Pf., die dreifache 30 Pf., die vierfache 40 Pf., die fünffache 50 Pf., die sechsfache 60 Pf., die siebenfache 70 Pf., die achtfache 80 Pf., die neunfache 90 Pf., die zehnfache 1,00 Mk. — Zusätzliche Aufträge nach Vereinbarung. Jedes Feiertags-Blatt 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Gage-
now-Wevesmühlen ist die Wahl von Strovich
(Fortfchr. Sp.) gesichert.
Das Projekt einer Verlegung der Berliner Uni-
versität nach Dahlem soll jetzt verwirklicht werden.
Der ekklesiastische Landtag hat sich bis
zum 14. Januar 1913 vertagt.
Die beim Brande der „Schwaben“ verletzten Per-
sonen befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr.
Nach einer Meldung aus Kassel wurden gestern durch
ein in der Fehlung Spangenberg enthandenes Feuer
12 Häuser eingeeßert.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. Juni.

Kaiser Wilhelm in englischer Beleuchtung.

London. Der Vorkaufler Baldane präsidierte
dem Bankett, das gestern abend zugunsten des Deutschen
Hospitals stattfand. Unter den Anwesenden befanden
sich Freiherr Marschall v. Bieberstein, Vertreter der italieni-
schen und der österreichischen Botschaft, der deutsche
Generalkonsul und die führenden Persönlichkeiten der
deutschen Kolonie. Lord Baldane brachte einen Trinkspruch
auf Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph aus. „Der
Deutsche Kaiser“, sagte er, „ist etwas mehr als ein Charak-
ter, er ist ein Mann und ein großer Mann. Er ist von
den Göttern mit den größten Gaben beschenkt worden, die
sie verleihen können. Er besitzt Geist, er ist ein wahrer
Führer seines Volkes, ein Führer sowohl im Geiste als in
der Tat. Er hat das deutsche Volk seit ein Vierteljahr-
hundert geleitet und hat den Frieden unverletzt bewahrt.
Nach allen Richtungen hin ist seine Betätigung bemerkens-
wert gewesen. Er hat seinem Lande die vorzüglichste Flotte
gegeben, und wir Engländer, die wir etwas vom Flotten-
wesen verstehen, bewundern diese. Er hat die Traditionen
der größten Armee der Welt bewahrt. Er ist nicht minder
groß in den Ränken des Friedens, z. B. im Unterrichts-
wesen und in der Sozialpolitik. Die Geschichte wird auf
seiner Regierung zurückblicken als auf eine Epoche, die für
die deutsche Nation in jeder Richtung intellektueller und
moralischer Tätigkeit bemerkenswert war. In den letzten
Jahren“, fuhr Baldane fort, „sind Deutschland und Eng-
land einander viel ähnlicher geworden. Auch Deutschland
ist eine große Handel treibende Nation geworden. Es hat
die praktischen Eigenschaften entwickelt, die die englische
Nation auszeichnen, und indem die beiden Völker ohnedies
näher kamen, entstand ein gewisses Maß von Fraktionen
und Rivalitäten. Die Rivalitäten sollten keinen Stachel
haben, sie sollten dazu dienen, die Welt besser zu
machen. Das ist eine Auffassung, die vom Kaiser durchaus
geteilt wird.“ Lord Baldane gedachte dann des würdigen
Berrichers auf dem österreichischen Throne, der sich als ein
Verfechter der Vorherrschaft zur Wahrung des Friedens be-

trachte und der den Einfluß seines Reiches zum allgemeinen
Besten vermehrt habe. Der Toast auf die beiden Kaiser
wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Nachdem
Bankdirektor Schröder einen Trinkspruch auf Baldane
ausgebracht hatte, der mit großer Begeisterung aufgenom-
men wurde, ergriff dieser nochmals das Wort. Er habe,
sagte er, einen beträchtlichen Teil seines Lebens zum Stu-
dium der deutschen Literatur, der deutschen Philosophie
und der deutschen Institutionen verwannt, und bisher habe
er häufig Deutschland besucht können, ziemlich unange-
nehm, wenn auch nicht ganz unbeobachtet, aber doch in aller
Bequemlichkeit. Nach englischer Tradition würde er, so-
lange er Großkapitän sei, nicht außer Landes gehen
können, und er würde warten müssen, bis die große und
gute Regierung, deren Mitglied er sei, wie andere mensch-
liche Einrichtungen zu Falle kämen. (Weiterkeit.) Er habe
aber den Trost, daß er dann wieder Deutschland besuchen
dürfte, für das er eine große Anhänglichkeit besitze. Beim
Verlassen des Saales wurden Baldane türmische Ovationen
dargebracht. — Die diesjährige Sammlung für das
Deutsche Hospital übersteigt die früheren Sammlungen und
beisitzt sich auf mehr als 100 000 Mark. Unter den Bei-
trägen befindet sich ein solcher des Kaisers Wilhelm in
Höhe von 4000 und ein solcher des Kaisers Franz Joseph
in Höhe von 2000 Mark.

Zur „Schwaben“-Katastrophe.

Düsseldorf. (Priv.-Tel.) Die beim Brande der
„Schwaben“ verletzten Personen befinden sich alle außer
Lebensgefahr. Im Krankenhaus liegen jetzt neun Mann.
Am schwersten verletzt ist der Kellner Kubies, dessen Gesicht
sichtbar verbrannt ist. Auch der Monteur Kleber hat beim
Auspringen aus der Kabine schwere Verletzungen er-
litten.

Verlegung der Berliner Universität nach Dahlem.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Projekt einer Verlegung
der Berliner Universität nach Dahlem soll jetzt verwirklicht
werden. In Dahlem sind bereits umfangreiche Grundstücke
aus dem Besitze der früheren
Domäne Dahlem für diesen Zweck reserviert worden.

Bei der Rettung ertrunken.

Jena. (Priv.-Tel.) Vergangene Nacht hüteten sich
zwei Geistesranke, die aus der Irrenanstalt Jena
entwichen waren, in der Saale, um sich zu ertränken. Der
Kaufmann Georg Kahn, der dort mit seiner Frau in einem
Boote vorbeifuhr, versuchte, die mit den Wellen Ringenden
zu retten. Dabei schlug das Boot um und alle vier
Personen verlanten in den Fluten und ertranken.

Zum Seelenstreit in Frankreich.

Paris. Die Vertreter der Tod- und Oasenarbeiter
sind heute hier zusammengekommen und haben beschloffen,
falls nicht binnen kurzem die Forderungen der ein-
geschriebenen Seelen erfüllt werden, ihren Verbänden
Vollmacht zu erteilen, alle ihnen erforderlich erscheinenden
Maßnahmen zu treffen.

Folgen des Londoner Oasenarbeiterstreiks.

London. Fünf große Firmen haben in einer
Zuschrift an den Premierminister erklärt, sie müßten ihre
Werke schließen, da sie infolge des Streiks im Lon-
doner Oasen kein Rohmaterial erhalten können. Die

Werte seien bereit, zu arbeiten, müßten aber entlassen
werden. Die Schuldfrage die Einschüchterung der Arbeiter
willigen.

Vom demokratischen Nationalkonvent in Baltimore.

Baltimore. Am Laufe der heutigen Sitzung des demo-
kratischen Nationalkonvents haben im ganzen 10 Ab-
stimmungen stattgefunden, die sämtlich ergebnis-
los verliefen. Bei der sechsten Abstimmung erlangte
Clark eine klare Mehrheit, vermochte aber die erforder-
liche Zweidrittelmehrheit nicht auf sich zu vereinen. Für
Clark wurden in diesem Wahlgange 556 Stimmen abge-
geben. Auf Wilson entfielen 356, auf Underwood 117, auf
Garmon 31 und auf Baldwin 3 Stimmen. Um 3 Uhr mor-
gens wurde die Sitzung auf 1 Uhr mittags vertagt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Das türkische Dementi.

Berlin. Die diesige türkische Botschaft teilt
gegenüber Nachrichten von einem italienischen Siege
bei Sidi Said folgendes mit: Nach einem Telegramm des
Kommandanten in Tripolis machten die Italiener in drei
Kolonnen einen Angriff auf das türkische Lager und die
Verhandlungen bei Sidi Said, wurden jedoch nach sieben-
stündigem erbittertem Kampfe bis ans Meer zurück-
geworfen, wobei sie zahlreiche Tote und Verwundete
zurückließen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Verlobung der jungen
Großherzogin von Luxemburg mit dem 21-jährigen
ältesten Sohne Friedrich Viktor des Kurfürsten
Wilhelm von Hohenzollern steht, wie hier verlautet, nahe
bevor. Der junge Erbprinz steht jetzt als Leutnant im
1. Garde-Regiment zu Potsdam.

Berlin. (Priv.-Tel.) Da infolge des Konfliktes
zwischen der Delegation und der Kunstdeputation
die Verteilung der eintausend 000 Mk. auf die Exhumi-
tions-Ausstellung durch die Stadt Berlin für dieses Jahr
nicht mehr zu erwarten ist, planen einige Gönner und
Freunde, dieselbe Summe für Ehrenpreise und Ankäufe
in der Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Die Meldung,
Professor Max Liebermann werde der Spender sein, wird
auf einen Irrtum zurückgeführt.

Mex. Der mutmaßliche Mörder der Emille
Stein heißt, wie jetzt festgestellt ist, Peter Stein und
stammt aus Regal bei Berlin. Er ist ein Onkel der Er-
mordeten. Beide sollen stark betrunken gewesen sein. Die
Leiche war mit Gras überdeckt, und nach den Spuren
scheint ein heftiger Kampf stattgefunden zu haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Vorhause bei Berlin
wurde heute vormittag von der dortigen Polizei der Eisen-
brecher Paul Stein verhaftet, der unter dem dringenden
Verdachte stand, in der Nacht zum Freitag in der Nähe
der deutsch-französischen Grenzstation Nowant bei Mex
seine in Mex wohnende Ehefrau Richte, die Modistin
Emille Stein, ermordet zu haben. Stein hat bei seiner
Vernehmung auf dem Polizeibureau in Wittenau die Tat
bereits eingestanden, will aber die Täterschaft nur auf Wunsch
seiner Richte vorgenommen haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Vor dem Landgericht I stand
heute ein neuer Termin in Sachen des Nistus gegen die
Witwe Herrmann an, in dem über die vom Nistus

Kunst und Wissenschaft.

Ein Protokoll gegen den Parzialbund. Wie in den
letzten Tagen gemeldet worden ist, hat sich in Leipzig und
Dresden ein Komitee gebildet, das bereits in den nächsten
Tagen das ganze deutsche Publikum organisieren will
gegen die Freiwerdung des wagnerischen „Parzial“ für
die deutsche Bühne im Jahre 1913. Wie die „D. Tages-“
erfährt, wird diese Bewegung sofort mit einer Gegen-
bewegung beantwortet werden. In Berlin tritt schon in
den nächsten Tagen ein Ausschuss zusammen, der sich für
das angebliche „Recht“ des deutschen Volkes „auf keinerlei
Einschränkungen der Aufführungsfähigkeit an „Parzial“
einsetzen wird. Leider sind die Aussichten auf Erfolg für
diesen Bund besser als für die, welche Wagner's Erbe er-
halten wollen, wie der Meister es geplant hatte.

Gemachtete Wiener Musikprofessoren. Es erregt
allgemeine Entrüstung, daß die hochangesehenen Musik-
professoren Robert Fuchs und Hermann Grae-
dener nicht freiwillig, sondern durch den Präsidenten und
Direktor der Musikakademie gewonnen, vom Lehramt
zurücktreten. Die Wahrheit kam durch eine im Abgeord-
netenhause an den Unterrichtsminister gerichtete Inter-
pellation an den Tag. In dieser wurde behauptet, es
sei den Professoren direkt mit Pensionierung ge-
dröhrt worden, wenn sie nicht freiwillig zurücktreten.
Beide wirkten seit 34 Jahren an der Musikakademie. Wahr-
ler und die meisten jüngeren ausgezeichneten österreichischen
Komponisten sind aus der Schule von Professor Fuchs her-
vorgegangen. Wie die Interpellation behauptet, verlaute
es in Künstlerkreisen, Präsident Wiener pensioniere Fuchs
und Graedener, um ihre Stellen mit Vertretern der hyper-
modernsten Richtung in der Musik zu besetzen.

Schulfeste in Hellaerau.

Die Bildungsanstalt Jaques-Daleroze
feierte gestern ihr erstes Schulfest, das sich auf drei Auf-
sührungsabende erstreckt und somit in arden Stil unter-
nommen wird. Will es doch, zu zeigen, was seit der vor-
weilich einem Jahre erfolgten Uebernahme Jaques-

Dalerozes und seiner Schule nach Deutschland geleitet
worden ist, und in welcher Weise die Gartenstadt Hellaerau
dem von ihr begeistert empfangenen Schweizer Gäste zur
Proklamierung seiner eigenen künstlerisch-pädagogischen
Ideen als Helferin treten zur Seite steht. Der von Dres-
den hinausfuhr in das grüne Heidefeld, den begrüneten
am Hellaerau-Heideweg Gärten und Wäldern. Durch
das fahnenbesetzte Dorf eiften bereits eine Stunde vor
Beginn des Festes Wagen auf Wagen dem Spielplatze zu,
auf dessen Vorplatze bei herrlichem Wetter, bei von
der nahenden Abendfülle bereits angenehm gemildeter
Temperatur, reges, festliches Leben sich entwickelt. Was
Dresden an Künstlern aufwies, war so ziemlich vollständig
vertreten, und die Dresdner Gesellschaft bezeugte in gleicher
Weise ihr lebhaftes Interesse an dem Unternehmen durch
zahlreiche Teilnahme. Auch von auswärts waren viele
Gäste herbeigezogen, um dem großen Tage von Hellaerau
als Freunde, als Kritiker, als neugierige Interessenten
beizuwohnen. Kurz nach 7 Uhr verlinkerte sich der voll-
besetzte Saal, und das Fest selber, über dessen in der
Darstellung sehr freundlichen Eindruck wir bereits heute
morgen kurz berichtet haben, nahm seinen Anfang.

Ehe wir auf die geistigen Vorbereitungen eingehen, sei
für die Allgemeinheit unserer Leser die Frage beantwortet:
Was will die Bildungsanstalt Jaques-
Daleroze? Wenn auch im letzten Jahre an dieser
Stätte, wie in den bedeutenderen Vorkongressen sah aller
Vänder ausführliche Referate über dieses Thema erschienen
sind, auch allerhand Gutachten von größtenteils bedeu-
tenden Künstlern die Runde durch die Zeitungen machten, ist
es wohl nötig, an dem ersten großen Festtage des Instituts
einige Worte über seine Entwicklung und Wesensart
zu sagen.

Die Bildungsstätte entstand aus bescheidenen An-
fängen. Der Genfer Konservatoriumslehrer Emil Jaques-
Daleroze, der sich als Komponist bereits einen Namen ge-
macht hatte, kam auf den Gedanken, das rhythmische Ge-
fühl des Menschen durch Benutzung von turnerischen
Übungen auszubilden. Das rhythmische Gefühl, das,
wenn es für den Menschen gewissermaßen auch ein
apriorisches war, im Laufe der Zeiten mehr und mehr
verloren gegangen schien. Denn im Grunde gibt der
Pulsschlag des menschlichen Herzens, ein vom Urbeginn
an vollendet ausgebildeter Rhythmus, unserem ganzen

Dasein Tempo und Rhythmus. Ohne ihn keine Existenz!
Und wie dieser Pulsschlag unser Leben in Fleisch und
Blut organisiert, registriert, wie stärkere rhythmische
Fehler dieses Musikanten verderblichste Folgen für unsere
Existenz haben, so gina bei den Urkünstlern in unbewusster
Wertschätzung der von ihnen gezogenen und für nützlich
gehaltenen Parallele das ganze äußere Leben mit klaren,
erkräfteten Rhythmen wand in Hand, die, mochten sie nun
in Schlägen auf Trommeln, im Gesange mannigfaltigster
Arbeitslieder sich kundgeben, zu frischer Tätigkeit ermun-
tern und leichte Ermüdung verschüchtern. Je näher
aber unsere Zeit heranrückte, desto mehr gina das Gefühl
für den Wert des Rhythmus in uns verloren. Immer
mehr schwinden solche Arten beruflicher Vorkämpfungen, die
mit Bewegung und äußerlicher Aktion verbunden sind.
Technische Erfindungen übertragen Rührigkeit und Kraft-
handlungen ihren Maschinen, und immer mehr wird der
in Ruhe gesuchte Plan zertrümmert, der Gedanken, der seinen
hilfen Weg nimmt vom Gehirn durch Arm, Hand und
Feder auf das geduldige Papier. Geben wir nicht selber
Dacht, so schlafere Sehnen, Muskeln, Gelenke leicht ein.
Und der innere Rhythmus, der mit dem äußeren auto-
krameradschaft hält, kann sich nicht immer allein am Leben
erhalten. So neben Schaffensfreudigkeit, Mannesmut,
Elan der Geisteskräfte verloren.

Der Körperarbeit ist in äußerer Motion ein Gegengewicht
zu geben ist deshalb das Ziel vieler Menschen. Und ge-
rade die letzten Jahre haben in dieser Hinsicht viele neue
Versuche gebracht, die auch von der Pädagogik gebührend
beachtet worden sind. Auf den Turnunterricht in der
Schule hat sich die Aufmerksamkeit manches Reformers
gerichtet, im gymnastischen Spiel darf der Schüler seine
Gewandtheit erproben. Die Gesamtgestaltung Sport hat
eine Entwicklung genommen, die beinahe nicht mehr an-
zuerkennen ist. Und es gibt hundertmal mehr „Müllerer“
als Müller in der Welt.

Das rhythmische Gefühl mit Benutzung von turnerischen
Übungen auszubilden, dieser eigene Gedanke von Jaques-
Daleroze lag also sozusagen in der Luft und fand sofort
begierige Anhänger. Namentlich unter den Musikern.
Denn die Ideen, die in den Werken „Der Rhythmus als
Erziehungsmittel für die Kunst“ und „Rhythmische Gym-
nastik“ (beide 1907) niedergelegt waren, schienen den
Musikern vor allem auch dazu angetan, die musikalische Kunst

Eingelegte Berufung gegen die einstweilige Verfügung verhandelt wurde, der zufolge der Bischof an die Witwe Herrmann eine wöchentliche Rente von zehn Mark zu zahlen habe. Die Entscheidung steht noch aus. Das Gericht wird sich darüber schlüssig machen, ob neue Beweise zu erheben sind.

Zaargemünd. Die Strafkammer verhandelte gestern gegen den Kaufmann Jeanty, in dessen Räumen sich im Dezember vorigen Jahres die schwere Benzinexplosion ereignete, bei der vier Personen den Tod fanden. Jeanty wurde zu der geringst zulässigen Strafe von einem Monat Gefängnis verurteilt.

Peteroburg. (Priv. Tel.) Der griechische Botschafter wurde in einem Hotel in Wladivostok am Manopolo erschossen. Man vermutet, daß Nord aus Eiferhand vorliegt.

Buenos Aires. Der Ackerbauminister hat beschlossen, Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Einschleppung der Maul- und Klauenseuche zu ergreifen, ohne jedoch die sofortige Schließung des Hafens zur die Einfuhr von Vieh aus England zu verfügen.

Tokio. Die Meisebörse in Tokio ist heute geschlossen worden, in Kagasaki gestern und in Osaka am Mittwoch, so daß nur noch die kleinsten und unbedeutenden Börsen in den entfernteren Provinzen offen sind. Nicht verlängerter Meise notiert 22,70, verlängerter 20,30. Die Maßregeln der Regierung haben sich bisher trotz der Verbesserung von einem Tausend Mannern als fruchtlos erwiesen. Das Kabinett beriet heute die Aufhebung der Zölle auf ausländischen Meise. Unter den unteren Bevölkerungsschichten herrscht das größte Elend.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 29. Juni.

— * **Se. Majestät der Königin und Se. Königl. Hoheit der Kronprinzessin** sind heute früh 8 Uhr 35 Min. auf dem rickischen Hauptbahnhof eingetroffen und haben sich nach Villa Waldow bzw. Villa Strahlen begeben.

— * **Se. Majestät der Königin** hat den Aeffor von Schimpff, der als Attaché der Gesandtschaft in Wien angetreten ist, zum Legationssekretär bei der Gesandtschaft ernannt.

— * **Königsbesuch in der Erzebischoflichen Ausstellung in Treibitz.** Nach einer bei der Ausstellungsleitung eingetroffenen Nachricht des Staatsministers Grafen Oberthum v. Celchitz beabsichtigt Se. Majestät der Königin, die Erzebischofliche Ausstellung bereits am nächsten Sonnabend, 6. Juli, zu besuchen. Anfangs war in Aussicht genommen, das gleichzeitige mit dem Könige auch der Kronprinz sich zum Besuche der Ausstellung einfinden werde. Hierin ist eine Änderung eingetreten. Der Kronprinz wird die Ausstellung an einem anderen Tage allein besuchen.

— * **Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg** besuchte heute nachmittag 4 Uhr in Begleitung ihrer Excellenz der Frau Oberhofmeisterin Freiin von Rind und des Hofmarschalls Treibitzern von Reichel das unter ihrem Protektorat stehende Sachsisches im Garten des Ausstellungslokales. — Morgen vormittag 11 Uhr werden Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinzessin der Ausstellung von Seiten des Privatbesitz im Sachsischen Kunstverein beiwohnen.

— * **Bestellung der sächsischen Oberversicherungsämter.** Die vom 1. Juli d. J. ab zu errichtenden Oberversicherungsämter werden wie folgt besetzt werden: 1. Oberversicherungsamt Bautzen: Direktor: Oberregierungsrat Dr. Bergisch, Mitglied und Stellvertreter des Direktors: Regierungsrat Dr. Thiermann; 2. Oberversicherungsamt Chemnitz: Direktor: Oberregierungsrat Dr. Hanmann, Mitglied und Stellvertreter des Direktors: Oberregierungsrat Dr. Richter, stellvertretendes Mitglied: Regierungsrat Meusel; 3. Oberversicherungsamt Dresden (einschließlich Oberversicherungsamt der Königl. Sächs. Staatsbahnen): Direktor: Oberregierungsrat v. Gottschald, Mitglied und Stellvertreter des Direktors: Oberregierungsrat Schmidt, stellvertretendes Mitglied: Rechnungsamtmannt Dr. Schmidt und Regierungsdirektor Dr. Stempel; 4. Oberversicherungsamt Leipzig: Direktor: Oberregierungsrat Dr. Dammhauer, Mitglied und Stellvertreter des Direktors: Oberregierungsrat Richter, stellvertretendes Mitglied: Regierungsamtmannt Mülling; 5. Oberversicherungsamt Wittenberg: Direktor: Oberregierungsrat Schmidt, Mitglied und Stellvertreter des Direktors: Regierungsrat Richter, stellvertretendes Mitglied: Regierungsamtmannt Pottermöller.

— * **Einweihung des Pfarrers Droese.** Am Freitag abend 6 Uhr wurde in der Hauptkirche der Kronprinz der neu ernannte Pfarrer der Pionierkirche, der bisherige Archidiakon an der Pionierkirche, Theodor Droese, feierlich für sein Amt verpflichtet und eingeweiht. Herr Konfliktualrat Dr. Meißner leitete die Feierlichkeiten, auf die Gedächtnisreden des Tages einleitend einleitend. Herr Stadtrat Dr. Krumbiegel als Vertreter des Patrons überreichte unter warmem Segenswunsch die Weihenurkunde. Die versammelten Herren des Pionierkirchenvorstandes sagten dazu ihre Wünsche und

gelobten damit treue Mitarbeit. Herr Pfarrer Droese antwortete mit tiefenbedeutenden Worten. Damit schloß die feierliche, aber stimmungsvolle schöne Feier.

— * **Katholisch des Heiligsten Heiligens Feiertag und Pauli.** Heute 11 Uhr Predigt und um 11 Uhr 30 Uhr mit Votivmesse in der katholischen Hofkirche.

— * **Eine Flugzeugmodell-Ausstellung** wurde heute mittag in Dresden eröffnet, und zwar in dem von der Firma Hoffmeister v. A. Müller neu erbauten Ausstellungssaal Prager Straße 30. Veranlaßt ist der Königl. Sächs. Verein für Luftfahrt, dessen Vorstandsmittglied Generalleutnant v. Raffert, Geh. Hofrat Prof. Gräßler und Architekt Wunderlich zur Eröffnung erschienen waren. Erzählung v. Raffert wies in seinen Worten der Begrüßung auf den hohen Wert der Flugzeugfahrt in Deutschland hin und gab seiner Freude Ausdruck, daß unsere Jugend mit Vereinerung ihr Interesse durch die reiche Beschäftigung der Ausstellung zeigen habe. Ungefähr 200 Modelle der verschiedensten Typen, Gendekler, Zwei- und Mehrdecker, sind zur Schau gestellt. Manche von ihnen erweisen sich als bloße Spielereien, aber viele sind so aktuell und für zusammengefaßt, daß ihnen ein gewisser Wert nicht abzusprechen ist. Jedenfalls ist der Zweck der Ausstellung überhaupt der ersten ihrer Art, die Anteilnahme unserer Jugend an der gewaltigsten Erfindung unserer Zeit zu fördern, erreicht worden. Und er wird noch mehr Förderung erfahren, wenn recht viele unserer Jungen diese Ausstellung besuchen (Eintritt für Kinder 10 Pf., für Erwachsene 30 Pf.). Die Modell-Schau zerfällt in 9 Abteilungen: Modelle, gefertigt von Jünglingen und Schülern, die vorhandenen Typen nachgebildet sind, Modelle, die selbständig entworfen und selbständige nachgebildete Modelle von Erwachsenen und selbständige Erfindungen, ferner mehrerlei Modelle von existierenden, flugfähigen Flugzeugen, ausgeführt durch Flugzeugfabriken, Einzelteile (z. B. Propeller, Getriebe, Räder, Motoren), Literatur über das Flugwesen, Bilder, Spiele und Photographien, Pläne und Zeichnungen, Historisches und Kuriositäten. Besonders interessant ist ein Modell des geplanten Flugplatzes bei Boxdorf, das einen sehr genauen Überblick über die Anlage ermöglicht, die beabsichtigt der Dresdener Verein für Luftfahrt nach Kräften fördert. Für die besten Arbeiten sind Prämien und Diplome ausgesetzt. Um aber der Schau das allzu Problematische zu nehmen, hat man sich zu einem Modell-Wettbewerb entschlossen, das am Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags, auf den Gärten bei Anton von staten gehen soll. Die daran beteiligten Modelle erhalten ihren Antriebe entweder durch Federn oder durch Gummi-Kordeln. Der Besuch der Ausstellung kann jedem angeht werden, der an der Entwicklung unseres deutschen Flugzeugwesens Anteil nimmt.

— * **Zahnterakt.** Die Zahnärztlichen lassen es sich nicht nehmen, sich an dem nächsten morgen Sonntag lebhaft zu beteiligen. Sie stellen eine große Künstlergruppe, in der nicht nur der heimische Verband, sondern auch die Zahnärzte mit ihrem berühmten Erdbeerhandel um zur Anschauung gebracht werden wird. Unter den Festmahlern, die seine allseitigen Wassertraden, sondern charakteristische Gesellen zeigen werden, wird sich ein reichgeschmückter Wagen der Sektellerei befinden, auf dem die Zubereitung und Verfertigung von Sekt anschaulich gezeigt werden soll.

— * **Das Festmahl der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft,** die beabsichtigt vom 27. bis 29. Juni in Dresden tagt, vereinte gestern abend im oberen Saale des Königl. Belvedere gegen 200 Teilnehmer, darunter eine große Anzahl Damen. Die Tafeln waren reichschmückend mit Rosen und Kelten geschmückt. Zum ersten Toast erhob sich der Vorsitzende der Sektion 7 der Genossenschaft, Herr Wierlich-Kamens. Er betonte, daß die Sachien nie besser aufgehoben seien, als wenn sie Freunde um sich wählten. „Nicht zu nordlich, nicht zu südlich, Sachien liegt doch zu gemüht.“ Er entbot allen Gästen herzlichen Willkommens und trant auf das Wohl der Gäste. Kommerzienrat Weinmann-Nürnberg, der Vorsitzende der Berufsgenossenschaft, wies auf die Schwierigkeiten hin, mit denen die Steinindustrie gerade im Elbtale zu kämpfen hätte, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie es in Zukunft besser habe. Drei im Treiben und behändig im Stoffen sei die Dese, nach der die Mitglieder der Berufsgenossenschaft handelten. Der Trinkspruch stieg in ein Hoch auf Kaiser und Königin aus, unter deren Schutz die Industrie gedeihe. Im Namen der Stadt begrüßte Stadtrat Reichardt in humorvollen Worten die Tafelrunde und wünschte der Tagung besten Erfolg und schöne Stunden in Dresden. Den Damen an der Tafel widmete Direktor Jahn-Stein ein witziges Gedicht. Eine von Saitte durchwehte Rede hielt Landtagsabgeordneter Hofrat Dr. Löbner-Weißbach, der Vertreter der Gewerbeinspektion und der Textilberufsgenossenschaft. Das Reichsversicherungsamt mit seinen 1800 Paragrafen und die neue Wahlordnung seien Mauer von Unverständlichkeit. Was bisher glatt erledigt worden sei, müsse nun nach dem Buchstaben des Gesetzes, in komplizierter Weise durchgeführt werden. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Trinkspruch gipfelte aber schließlich in der Aufforderung zu freudiger Arbeit an dem, was der Genossenschaft als Ziel gesetzt sei, zu frühlichem Schaffen im Sinne des Gesetzes. Schließlich erhob Dr. Müller-

Waldersdorf, der Vorsitzende des Vereins der Vorstandsbemerkungen, sein Glas auf das weitere Blühen der sächsischen Industrie und der Sektion 7. Nach dem Grundab: Einer für alle, alle für einen möchte die Solidarität in der Genossenschaft hochgehalten werden. Der Redner bezeichnete die Sächsische Schweiz als das Dorado für die Steinbrucher, die sie nun einmal seien. In der ersten Stunde fand das vorzügliche Mahl sein Ende. Den Rest nahm man in der sommerlich warmen Nacht auf dem Balkon des Saales ein; wieder, wie schon so oft in diesen Räumen, vernahm man Ausdrücke der Bewunderung über die Schönheit des Blickes auf Brüche und Strom. Später erklangen aus dem Saale wieder die Weigen, die die jüngere Welt zum Tanze luden. — Heute vormittag trug ein Oberdeckdampfer die Kongreßteilnehmer mit ihren Damen ins Elbsandsteingebirge, wo auf der Fahrt das Mittagsmahl eingenommen wurde. Am Abend schied die fremden Gäste von Dresden.

— * **Der Verein sächsischer Handelsschulmänner** hielt heute vormittag 11 Uhr im Gewerbehause seine 34. ordentliche Jahresversammlung unter zahlreicher Beteiligung ab. Als Ehrengäste hatten sich u. a. eingefunden die Herren Geh. Regierungsrat Dr. Morgenstern vom Ministerium, Gewerbeamt, Landtagsabgeordneter, Rechnungsrat Anders und Vertreter der Handelskammer, Rechnungsrat Anders und Vertreter der Handelskammer, der Schulvorstände und Handlungsgesellenverbände. Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Willgrub, hielt die Eröffnungsansprache. Er hieß namens des Vorstandes alle herzlich willkommen, insbesondere die Ehrengäste. Das mit dem heutigen Tage ablaufende Vereinsjahr sei nach mehr als einer Beziehung bedeutungsvoll gewesen. Herr Direktor Beth-Reichenbach habe in dankenswerter Weise die Anregung zur Einrichtung von Lebensmittelsammlungen gegeben. Durch die Bewilligung eines Betrages von 700 Mk. habe das Ministerium des Innern es ermöglicht, daß jetzt auf kleinere Handelsschulen sich einer solchen Sammlung erfreuen. Der Wunsch nach einem besonderen Handelsschulgesetz werde jetzt auch in Abordnung und Regierungskreisen geteilt. Nur unter einem solchen sei eine gezielte Weiterentwicklung der Handelsschulen möglich. Die schulentlassene Jugend bedürfe der ganz besonderen Fürsorge und der Übermittlung des wissenschaftlichen Nützigen für die spätere Lebensarbeit. 1881 sei die erste Handelsschule in Leipzig gegründet worden; ihm folgte als erste kleinere Stadt Weisung. Heute sei fast keine kleinere Stadt Sachsens ohne Handelsschule. Diese Tatsache lasse erkennen, daß die Gründung von Handelsschulen einem dringenden Bedürfnis entgegengekommen sei; man habe erkannt, daß die praktische Lehre allein die notwendige Ausbildung der jungen Kaufleute nicht vermitteln könne. Um aber allen diese unentbehrliche Grundlage zu geben, bedürfe es eines Handelsschulgesetzes, der natürlich nur durch das Gesetz ausgedrückt werden könne. Unter der umsichtigen Fürsorge des Ministeriums des Innern, durch die Tatkraft und Opferwilligkeit einflussreicher Kaufleute und durch die treue Arbeit tüchtiger Lehrer habe das sächsische Handelsschulwesen einen hohen Entwicklungsstand erreicht. In den letzten Jahren habe aber auch in anderen Ländern eine mächtige Bewegung im Handelsschulwesen und besonders hinsichtlich der Handelsschulgesetzgebung eingesetzt. Sachsen dürfe demgegenüber nicht zurückbleiben, es müsse auch, was die Handelsschulen betreffe, das klassische Land der Schulen bleiben. — Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache hielt Herr Dr. Penndorf-Chemnitz einen Vortrag über: „Die Entwicklungsbestrebungen in der Buchführung“. Er ging zunächst auf die Entstehung der Buchführung ausführlich ein und besprach dann deren neueste Formen. Nach ihm behandelte Herr Weigert-Weisung in einem Vortrage mit Lichtbildern das Thema: „Das Kartensystem in der heutigen Buchführung“. Nachmittags 3 Uhr werden die Beratungen in nichtöffentlicher Sitzung fortgesetzt.

— * **Die Verhandlung gegen den Landgerichtsrat Dr. Suelz,** die für Montag, den 1. Juli, anberaumt war, ist aufgehoben und auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da von dem Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Böser, neue Beweisanträge gestellt worden sind.

— * **Warnung vor einem Schwindler.** In Nürnberg und in Leipziger Tageszeitungen ist vor kurzer Zeit ein Anferat erschienen, durch das ein Unbekannter „Tüchtige und zuverlässige Einkassierer mit guten Empfehlungen und Kaution für eine Berliner Firma sofort sucht“. Den Personen, die hierauf Offerten eingereicht hatten, stellte er sich in deren Wohnungen vor und gab sich dabei als Vertreter, auch als Verwandter des Inhabers der Firma Morell u. Cie., Berlin C. 25, aus, die angeblich Wäsche, Goldwaren und Sprechmaschinen auf Teilzahlungen vertreiben sollte. Zum Einkassieren der Ratezahlungen sollte das Engagement erfolgen. Unter verschiedenen Bedingungen engagierte der Unbekannte auch mehrere Personen, von denen er sich Kautionen bis zu 75 Mk. ausbändigen ließ. Dabei stellte er Leistungen aus, die den Vordruck der erwarteten Firma trugen. Zu dem von ihm angegebenen Termine, an dem er die Anstellungen bei den Kunden einführen wollte, erschien er natürlich nicht. Der Unbekannte, der sein Treiben auch in anderen Städten fortsetzen dürfte, ist etwa 28 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, hat schwarzes, grau meliertes Haar, kleinen schwarzen Schnurrbart, indischen Typus, gewandtes Auftreten, ist elegant gekleidet und spricht nord-

Die Methode aber ward zum Gedanken, zum großen Gedanken, zum sozialen Gedanken in Hellaus, der kleinen Gartenstadt, die sich im übrigen mit einer wirklich brennenden sozialen Aufgabe beschäftigt, der Wohnungsfrage. Können wir Jacques-Dalcroze auf den neu errungenen Pfaden seiner „rhythmischen Gymnastik“ folgen, mit Begleitung folgen, so begeben wir von der Bildungsanstalt Jacques-Dalcroze ausgehende Gedanken, den Rhythmus zu einer „sozialen Institution“ zu machen, freilich Parter Stephan. Der „Gedanke von Bayreuth“, der sich, als er schon halb und halb verwirklicht war, bei Richard Wagner immer noch als „ein Versuch“ bezeichnet fand, erhält jetzt einen zweifellos mit den gleichen idealen Bestimmungen ins Leben gesetzten Nachfolger im „Gedanken von Hellaus“.

Dort ein Gedanke, ein künstlerisches Riesengenie — hier vermogen wir mit unserem ganzen Glauben doch nicht zu folgen. Einer der Begutachter vermochte in seiner Begutachtung den rein durch lokale Bedingungen entstandenen Namen „Hellaus“ in eine gedankliche Parallele mit „Hellas“ und der hellenistischen Kultur zu stellen, und in der Tat leben die Männer von Hellaus in ihren Festspielen eine Art Fortsetzung der olympischen. Sie wollen den Rhythmus wiedergewinnen zum Ausbau der Persönlichkeit, dem Organismus wollen sie wieder Freiheit verschaffen, der ganze Mensch soll durch ihre Erziehung neu werden, selbständig, freier, selbstbewusster, tatkräftiger, mutiger. Was auch sich zurande, was werde er dann räumlich zu Ende führen; Persönlichkeiten sollen aus Hellaus hervorgehen. Ein schöner, herrlicher Idealismus, an den glauben zu können sicherlich ein seltenes Genieken bedeutet. Der Gedanke von Hellaus fand nun, dank der Energie der ihn legenden Männer, bereits nach wenigen Monaten einen monumentalen Ausdruck in dem riesigen Spielhause, das das Werk des Architekten Heinrich Tessenow ist. Dieser Bau wird auf alle Fälle die Bewunderung der Kunstfreunde finden. Er ist in seltener Klarheit proportioniert; hell und licht präsentiert er sich trotz seiner äußeren Einfachheit als ein rechter Festbau. Auf die höchste Erhebung der grünen Heidelandschaft gesetzt, leuchtet er weit hinaus ins Weid. Dem hohen Gedanken der Männer von Hellaus entsprechend, haben sich auch sein Baumwuchs und sein Jugenteum (v. Salzmann) mit Reformen befaßt, mit solchen der Bühne und der Belenatung. Ein aus halb 600 Plätzen bestehendes, hart aufwärts steigendes Parterre bietet von jedem Stige aus volle Uebersicht über die Bühne, die sich der unteren Schreibe organisch über die Bühne, die sich der unteren Schreibe organisch über demselben Niveau anschließt, so daß Bühne und Zuschauerraum gewissermaßen zu einer Einheit verschmelzen. Hinter einem niedrigen Geländer ist für den Zuschauer die rechte Hälfte des Zwischenraums zwischen Bühne und Zuschauerraum einnehmende Öffnung des tiefstehenden Orchesters verdeckt. Der Orchesterraum bietet 60 Musikern Platz und bewahrt sich sichtlich vorzüglich. Wenn rechts und links von der (nicht sichtbaren) Orchesteröffnung an den jeweiligen Darbietungen unbeteiligte Mitwirkende sich lagern bis zu den ersten Plätzen des Parterres hin, so ist eine anheimelnde Einheit von Bühne und Zuschauerraum erreicht. Einen beide Räume trennenden Vorhang gibt es demgemäß auch nicht. Die Aufbauarbeiten der im Jomb

oft sehr kunstvoll aufgetürmten und dem Auge des Zuschauers nie verschlossenen, verschieden großen Podeste, die manchmal in ihrer tragenden Masse zu den jeweiligen Vordergrund bilden, gehen insollgedessen unverdeckt vor sich. Dies ist zweifellos ein illusionsschädigendes Moment. Die Bestimmung des Saales vermeidet jede Schattentildung. Überall der bringt das Licht aus hinter Stoffwänden verdeckten zahlreichen Quellen. Die verschiedensten Stärkegrade können leicht aufeinanderfolgen; wahrhaftige Lichtspiele spielen das Auge. Man wird sich immerhin fragen dürfen, ob so viel Aufwand nötig war, um den Gedanken von Hellaus vor einer festlichen Menge ins Leben treten zu lassen? Ich meinerseits meine, auf weitem grünen waldumbegleiteten Pfaden (bei jedem sonnigen Tageslicht), vor einer nach Tausenden zählenden Menge und bei billigen Preisen hätte die rhythmische Gymnastik ihr schönstes Fest feiern können. Aber nicht Worte, nicht Schrift können, wie das erste Jahrbuch der Bildungsanstalt selber sagt, in Dingen der Kunst und der Erziehung das überzeugende Programm bieten, sondern die Leistung. Es hat sich gleich bei der ersten Aufführung deutlich gezeigt, wo die eigentliche Aufgabe der Schule liegt, wo die Grenzen stehen, wo bereits über die Kraft hinausgegangen war. Die Bildungsanstalt wird ihr Ziel, sofern sie gut pädagogisch und gut künstlerisch weiterarbeiten will, um einen Pfad zurückfinden müssen und sich auf die Pflege der rhythmischen-gymnastischen Übungen, wie wir sie oben näher gekennzeichnet, und der musikalisch-plastischen Darstellung von sog. Zukunftsgestalten beschränken müssen. Auf diesen Gebieten, namentlich auf dem erstgenannten, hat sie ihr Ziel zu suchen, und wir werden ihr dann ohne Zweifel treffliche Schüler zu verdanken haben. So erlang die Anstalt auch mit Übungen solcher Art gestern ihren größten Erfolg gleich am Anfang des Programms. Was wir weiter oben bereits über die Bedeutung der rhythmisch-gymnastischen Übungen bemerkten, nämlich, daß sie zu einer Kraft, trotzdem aber spielfreudig unternommenen musikalischen Ausbildung verhelfen, leuchtet dem Zuschauer sofort ein. Hier wird der Rhythmus lebendig; es geht einem sozusagen dabei ins Blut, so daß man selber aufstehen und mitmachen möchte. Zunächst ward der erste Schuljahrgang der älteren Schüler vorgeführt (Rinder ließ man leider nicht auftreten) mit leichten, darauf spätere Jahrgänge mit schwierigeren Übungen. Die denkbar ab-

Dresdener Nachrichten
Sonntag, 30. Juni 1912 Nr. 178

deutscher Dialekt. Von einem der Geschädigten wird er auch als glatt rasiert beschrieben. Die Polizei ersucht, bei etwaigem Auffreten die Bekräftigung des Betrügers zu veranlassen zu wollen.

Bermieter von Schloßstellen werden vor einem Einmischerlieb, der seit etwa einer Woche sein Unwesen in dieser Stadt treibt, gewarnt. Er gibt beim Einmischen in der Regel an, von Leipzig oder Halle zugereist zu sein und hier Arbeit gefunden zu haben. Bei dieser Gelegenheit bedient er sich der Namen Karl Henke aus Weimar oder Ernst Sunow, auch Claus hat er sich genannt. Zur Täuschung der Wirtheleute zeigt er auch auf diese Namen lautende Papiere vor, welche offenbar gefälscht sind. Dieser Dieb soll 25 bis 28 Jahre alt, groß und schlant sein, soll dunkle Haare und kleinen Schnurrbart haben. Beim Auftreten wird um sofortige Benachrichtigung des nächsten Polizeibeamten ersucht.

Polizeibericht, 29. Juni. Infolge eigener Unvorsichtigkeit beim Ueberfahren der Prager Straße geriet am Donnerstagabend ein junges Mädchen zwischen zwei Straßenbahnwagen, die durch energisches Bremsen sofort zum Stehen gebracht wurden. Sie erlitt hierbei einen Schädelbruch und mehrfache Hautabwürgungen.

Ein schweres Unglück trug sich heute vormittag gegen 9 Uhr in der Dresdner Albumin-Papierfabrik-Fabrikgesellschaft, Förstereistraße 13, zu. Dort explodirte plötzlich ein Kessel, wobei dem an einer Eismaschine beschäftigten, in der Förstereistraße wohnhaften Maschinenführer Edmund Pöschel ein Stück Metall mit solcher Heftigkeit an den Kopf geschleudert wurde, daß er tot zusammenbrach. Die Maschine wurde völlig zerstört.

Ertrunken. Gekern nachmittags sind, wie bereits erwähnt, am Neustädter Hafenbaum, oberhalb der Marienbrücke, zwei (nicht drei, wie berichtet) Knaben in die Elbe gestürzt, von denen nur einer gerettet werden konnte. Die Rettung hat der Straßenkehrer Max Hüster bewirkt, der sofort nachgefragt ist und einen bereits bewußtlos gewordenen Knaben noch erlangen konnte, während er sich um den anderen vergeblich bemühte. — Auch am Donnerstag nachmittags ist in Altstadt unterhalb der Friedrich-August-Brücke an einer Treppe an der Niederuferstraße ein dort spielender Knabe in die Elbe gefallen, vom Arbeiter Max Thieme aber durch Zuwerfen eines Rettungsringes wieder ans Land gebracht worden. Eltern und Erzieher möchten ihre Kinder, zumal bei dem jetzigen hohen Wasserstand der Elbe, dringend zur Vorsicht ermahnen.

Feuerwehrbericht. Gekern abend in der neunten Stunde wurde die Feuerwehr nach Dürrstraße 17 gerufen. Es lag indessen nur blinder Värm vor.

Stühnkarand. Gekern mittag machte der in Dresden-Trachau wohnhafte Ernst Friedrich dadurch seinem Leben ein Ende, daß er sich von der Höhe des der Metzerei gegenüberliegenden Steinbruchs stürzte. Er war sofort tot.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konturze, Zahlungseinstellungen usw. Im Dresdner Amtsgerichtsbereich: Ueber das Vermögen des Maschinenbauers Karl Ludwig Dohlfeld in Dresden, Rautenstraße 66b, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Rechtsanwalt Dr. Schürmer in Dresden, Seestraße 4, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juli anzumelden; — Ueber den Nachlaß der in Dresden, Nächststr. 1, 3, wohnhaft gewesenen Wittwe Friederike Wilhelmine Döring geb. Penckel ist das Konkursverfahren eröffnet und der Auctionator Friedrich Salchke in Dresden, Amalienstraße 12, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 20. Juli anzumelden; — Ueber den Nachlaß des in Klopitz, Dörningweg 1, wohnhaft gewesenen Renteneinnehmers Karl Gottlob Müller ist das Konkursverfahren eröffnet und zum Konkursverwalter Rechtsanwalt Kühner in Dresden, Amalienstraße 10, ernannt worden. Anmeldefrist bis zum 20. Juli; — das Konkursverfahren über den Nachlaß des in Dresden, Melanchthonstraße 14, 8, wohnhaft gewesenen Kaufmanns und Notariatssekretärs Wilhelm Alfred Vogt ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Zwangsvollstreckungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbereich soll zwangsweise veräußert werden: das im Grundbuche A für Antonstadt-Dresden Blatt 178 auf den Namen Friedrich Wilhelm Jäger eingetragene Grundstück am 12. Juli, vormittags 9 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 95 Ar groß, auf 188 895 M. geschätzt, bezieht aus Vorder- und Hinterhand, Stall- und Wagenkutschengänge, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-Antonstadt, Tiedestraße 20.

Tagesgeschichte.

Preussisch-welfische Verlobungen?

Aus Gmunden verlautet, daß die deutsche Kaiser-tochter sich demnächst mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland und Prinzessin Clara von Cumberland mit einem preussischen Prinzen verloben sollen. — (Wir geben diese Meldung nur mit allem Vorbehalt wieder. Red.)

Reichstagswahl Hagenow-Orwedemühlen.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Hagenow-Orwedemühlen wurden bis 2 Uhr morgens für Pauli (konf.) 6573 und für Stöpsch (fort-

schrittliche Volksp.) 9119 Stimmen gezählt. Es fehlen noch einige Ortschaften. Die Wahl von Stöpsch (fortschrittliche Volksp.) ist gesichert.

Verzögerung des elsass-lothringischen Landtags.

Die beiden Kammern des reichsständischen Landtags wurden auf Befehl des Kaisers mit Zustimmung des Landtags bis zum 14. Januar des nächsten Jahres vertagt. — In der letzten Sitzung der Zweiten Kammer wurde die erste Lesung der Steuerreform beendet und die Gesetzentwürfe einer zwanziggleitigen Kommission überwiesen.

Ueberfall auf den König von England?

Als der König und die Königin von England im offenen Automobil durch Cardiff fuhren, sprang in einem der ärmeren Stadtteile ein einfacher Mann auf den Herrscher zu und streckte die Hand aus. Er wurde von umstehenden Personen festgehalten, ehe er dem König nahe kommen konnte. Der Mann hatte scheinbar nur die Absicht, dem König die Hand zu schütteln.

Die französische Wahlreform.

Nach Meldungen aus parlamentarischen Kreisen sieht die Mehrheit des Senats dem gegenwärtig in der Kammer zur Beratung stehenden Wahlreformentwurf entschieden feindlich gegenüber. Ramentisch Clémenceau habe in scharfer Weise gegen den Entwurf Stellung genommen. — Das „Echo de Paris“ sagt: Wenn die Vorlage jetzt an den Senat gelangen würde, dann würde sie seine 60 Stimmen auf sich vereinigen. Man glaube, daß der Gesetzentwurf noch vor den Ferien von der Kammer erledigt und sofort dem Senat unterbreitet würde, der wahrscheinlich ohne Verzug einen Ausschuss zur Prüfung der Wahlreform einsetzen werde. Dieser Ausschuss werde amsofort in seiner Mehrheit aus Angehörigen der Verhältnismäßigkeitswahl bestehen.

Die französische Pulverfrage.

Die Kommission zur Untersuchung der Pulverexplosion an Bord des „Jules Micheler“ hat die Entfernung der gesamten Pulvervorräte von Bord des Schiffes angeordnet und die noch vorhandene Lebnungsmunition versiegeln lassen. Nach einer Mitternachtsmeldung aus Toulon hat der zur Untersuchung der Katastrophe auf dem Panzerkreuzer „Jules Micheler“ entsandte Ausschuss ermittelt, daß das bei der Schießübung verwendete Pulver denselben Ursprung habe, wie die in der Zeit der Treibungsarbeiten gelieferten Pulverorten, die als geschäftlich ausgeführt worden waren. Diese Feststellung habe großes Aufsehen hervorgerufen. Der Untersuchungsanspruch habe das Marineministerium erlucht, das vom „Jules Micheler“ ausgeschifft Pulver sofort anzuordnen zu lassen.

Der Ausbruch der französischen Seelenle.

Die eingeschriebenen Seelenle der Meeresfahrer Maritimes haben beschlossen, den Vorschlag der Einsetzung eines Schiedsgerichts anzunehmen, aber mit der Wiederaufnahme der Arbeit zu warten, bis sie den Schiedsrichter erfahren hätten. — Wie ferner aus Marseille gemeldet wird, haben die Küstenschiffahrtskapitäne und die Offiziere der Handelsmarine des Mittelmeeres in einer Versammlung einen Beschlussesantrag angenommen, in dem sie die Forderungen der eingeschriebenen Seelenle als durchaus begründet anerkennen. Gleichzeitig beschlossen sie, bei den Gesellschaften Schritte zu unternehmen, um eine Gehaltserhöhung für die Offiziere aller Grade durchzusetzen.

Die amerikanischen Wahlen.

Die Bestimmung, daß für die Nomination des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Zweidrittelmajorität erforderlich sein solle, ist nach wie vor in Kraft. Bryan's Antrag, diese Bestimmung aufzuheben, was lediglich ein taktisches Manöver.

Portugal. Der Senat hat das Gesetz, welches dem Herzog Manuel von Braganza und seiner Familie gestattet, von ihrem beweglichen Privatvermögen wieder Besitz zu ergreifen, ebenfalls angenommen.

Äfrika. Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika fahert unter dem 23. Juni: Leutnant Lelozain und der Beamte Koffi, die mit einer Abteilung Schützen und Kamelreitern in der Gegend nördlich von Timbuctu operierten, wurden von einem Stamme der Rezou überfallen und getötet. Die Angreifer erlitten bedeutende Verluste.

Bermischtes.

Die Vernichtung des Luftschiffes „Schwaben“. In einer Unterredung äußerte sich Oberingenieur Doerr über die Katastrophe wie folgt: „Die „Schwaben“ ist heute morgen einige Minuten nach 6 Uhr in Frankfurt zu der Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen. An Bord befanden sich sechs Passagiere. Das Luftschiff hat die Fahrt von Frankfurt nach Düsseldorf in knapp 1 1/2 Stunden zurückgelegt, trotz heftigen Windes, und damit einen neuen Rekord aufgestellt. Es war 7 1/2 Uhr, als es auf der Weihenheimer Heide angelangt war. Vor Anfuhr der „Schwaben“ waren auf dem Landungsplatz 50 Soldaten vom 33. Infanterie-Regiment abkommandiert worden. Trotz der großen

Zahl von Hilfsmannschaften gelang es erst nach einer Stunde, das Luftschiff ordnungsgemäß zu verankern. Um die Zeit des Anlaufes, also um 1 1/2 Uhr, wurde die „Schwaben“ besonders heftig von seitlichen Böen hin und her geworfen. Die Stöße wurden immer härter, so daß das Luftschiff in seinem vorderen Teile, an dem es verankert war, anfang zu brechen. Die Fahrleitung hatte schon damit gerechnet, daß der vordere Teil des Luftschiffes ganz abbrechen und der übrige Teil mit den zwei Wunden fortfliegen würde. Der Führer wollte schon das Kommando zur Abfahrt geben, als er über sich hinweg bemerkte. Da die Klappen in diesem Teile entstanden, ist durch das Abbrechen auch wohl ein Gasballon entgerissen und das ausströmende Gas möglicherweise an der Bruchstelle durch Reibung entzündet worden. Tatsache ist, und das soll nochmals hervorgehoben werden, daß niemand die geringste Schuld an dem Unglück trifft. Ferner muß anerkannt werden, daß die Bedienungsmannschaft und das Militär bei und nach der Explosion nicht kopflos auseinanderkürzte, sondern ruhig und besonnen, trotz selbst erlittener Verletzungen, auf die Rettung besonders Gefährdeter bedacht war.“ — Bericht eines Augenzeugen. Ein Augenzeuge, der während der Katastrophe neben der Gondel stand, gibt von dem Unglück folgende Schilderung: „Die „Schwaben“ war bereits am vorderen Ende stark verankert, nur der hintere Teil war noch in Bewegung. Plötzlich kam von der entgegengeleiteten Seite eine ungeheure starke Bö, die das Luftschiff erlöste und an dem verankerten Riesen herumzerriß. So daß er sich nach allen Seiten drehte und wendete. Plötzlich kam es auf, ein Quall, und das ganze Luftschiff bildete eine einzige lange Feuerfäule. Es dauerte nicht lange, da sank der große Riesenkörper in sich zusammen, und stürzend und frachend stürzte das Gerippe zu Boden. Das Unglück war geschehen, das allerwärts die größte Teilnahme findet und überall das Tagesgespräch bildet.

Die beiden Militärflieger Leutnant Kasper und Oberleutnant Kowitsch, die gestern abend gegen 7 Uhr den Weiterflug nach Weimar antreten wollten, unternahmen zuvor einen Probeflug. Dabei setzte der Motor aus, und die Flieger waren gezwungen, auf freiem Felde zu landen, wobei der Apparat beschädigt wurde, so daß der Weiterflug aufgegeben werden mußte. — Aus Mülhausen i. Elz. wird gemeldet: Heute morgen gegen 5 Uhr startete der Flieger Schudi bei der Napoleons-Jubiläum mit seinem Flugzeug ab. Er war sofort tot. Der Pilot war mit einem zur Abfliegerstation an die Militärverwaltung bestimmten Aviatik-Flieger zur vorläufigen Proberunde bis zu 300 Meter Höhe mit verpackter Ladung und etwa 300 Kilogramm Betriebsstoff auf dem Flugplatz Pöschheim aufgestiegen. Bei der Napoleons-Jubiläum soll er, wie Augenzeugen berichten, die Kurve zu früh genommen haben, wobei er aus einer Höhe von 250 Metern in den Wald abstürzte. — Der „Matin“ teilt mit, daß der von ihm veranstaltete Aeroplanwettbewerb Paris-Paris, der ursprünglich für September d. J. in Aussicht genommen war, bis zum Mai 1913 verschoben werden mußte.

In Trappmünde trafen gestern abend die ersten Jagden ein, darunter die „Germania“, später auch „Meteor“. Die „Hohenzollern“ war schon früher dorthin gekommen, ebenso die „König“ mit dem Großherzog von Oldenburg an Bord.

Am Diebstahl der Abiner Kaiserkette. Der unter dem Verdacht, an dem Diebstahl der Kaiserkette beteiligt zu sein, verhaftete Franz Feuer hat vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, daß er vor kurzem den Einbruch mit zwei Komplizen begangen hat.

Ein Familiendrama. In der Kaiserstraße in Berlin erhob der Händler Abell seine Geliebte, die Ehefrau Schöneburg. Der Mörder versuchte, die Flucht zu ergreifen. Als er aber sah, daß infolge des Schusses die Hausbewohner alarmiert wurden und ihm die Flucht abhimmten, eilte er auf sein Zimmer zurück und brachte sich durch Schüsse lebensgefährliche Verletzungen an Kopf bei.

Großfeuer. Ein gewaltiger Brand wütete gestern abend auf einem Baumaterialienlager in der Schloßstraße in Schöneberg. Das Feuer entbrach vermittelst durch Funkenflug aus einer Lokomotive. Fast zwei Stunden dauerte der Kampf mit dem entseelten Element, bis dessen Gewalt gebrochen wurde. — Durch ein in der Heizung Spangenberg durch Selbstentzündung entstandenes Feuer wurden in kurzer Zeit 12 Häuser eingeeäschert.

Wetterlage in Europa am 29. Juni 8 Uhr vorm.

Hoher Druck hat sich über der Mitte des Festlandes erhalten, reicht auch nach über die Ostsee und dehnt sich über Mitteleuropa. Der Druck hat sich gestern nicht wesentlich abgeändert. Tiefer Druck dehnt sich nach über dem Ozean lagert, bildet einen Ausläufer, der bis nach Westdeutschland reicht. Unter der Wirkung des letzteren sind Gewitter zu erwarten. Ein Witterungsumschwung wird durch diese nicht eingeleitet werden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 29. Juni früh 7 Uhr.

Am 28. und 29. Juni hielt helles, trockenes Wetter ein. Heute früh herrschte überall das gleiche Wetter. Die Temperatur ist fast gleich geblieben. Die Winde wehen meist aus Süden und Südosten. Der Luftdruck ist gefallen und zeigt wenig unternormale Werte. — Meldung vom Vogtland: Glänzendes Sonnenernter- und aufgang. Abend und Morgenrot. — Meldung vom Fichtelberg: Glänzendes Sonnenernter- und aufgang. Abend und Morgenrot.

Weitere Wetterberichte vom 29. Juni.

Sachsen. Berchtesgaden: 19 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Bad Reichenhall: 15 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Marquartstein: 10 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, schwacher Wind. Aischau: 22 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, mäßig harter Wind. Branzenburg: 15 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, mäßig harter Wind. Oberaudorf: 14 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Vayrisch Zell: 17 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Schliersee: 17 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Tegernsee: 15 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, schwacher Wind. Bad Teitz: 14 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, schwacher Wind. Warmisch-Parthenkirchen: 17 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Bad Rahlgrub: 18 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, schwacher Wind. Ruffen: 20 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Sonthofen: 21 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Oberhof: 12 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Eisenstein: 10 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. Bad Rixingen: 17 Grad, neblig, windstill. Berneka (Hochgebirge): 18 Grad, prächtiges, wolkenloses Wetter, windstill. — Baden. Baden-Baden: 18 Grad, sehr schön.

Aussicht für Sonntag, den 30. Juni 1912.

Wahrscheinliche Winde: veränderliche Bewölkung; sehr warm; Gewitterneigung.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Submerses Wobran Warbuditz Weimu Weimereich Ruffig Dresden
28. Juni + 40 + 72 - 60 + 90 + 90 + 133 - 41
29. Juni + 28 + 52 - 68 + 70 + 70 + 103 - 38
Wassermenge am 29. Juni: 17 1/2 R.

MATHIS
Automobile
SÄCHS. AUTO-BÜRO Dresden
Größe Platzhöhe
No. 30 - Tel. 2444

wahlungsreichsten Takarten ließ Jacques-Dalcroze, selber am Flügel improvisierend, ansetzen; folgen: ganze Takte auslassen; ließ mit dem rechten Arm Zweiertelast, mit dem linken Dreiertelast markieren, dann plötzlich abwechseln; improvisierte ein acht- und mehrstimmiges Rarich- und Tanzthema auf dem Flügel und ließ es dann, teils unbegleitet, teils mit Begleitung rhythmisch-gymnastisch und mit plastischen Ausdrucks wiederholen. Das letztere kommt ungefähr einem Musikstück gleich und führt das musikalische Gedächtnis ungemün. Außer diesen Übungen erhielten noch die Mädchenkänge, weil sie viel Anmut, Jugendreiz, Grazie atmeten, den besten Beifall. Die bisher üblichen kurzen schwarzen Trifos waren dabei zum ersten Male durch bunte, leichtflatternde, bis etwa an die Knie reichende Gewänder in helleren Farben ersetzt, eine Neuerung, mit der man voll einverstanden sein kann. Daß die Mädchenkänge, zu denen Jacques-Dalcroze übrigens eine recht hübsche, fein instrumentierte Musik geschrieben hat, sich an Vorbilder wie die Wiesenthal anlehnen, benimmt ihnen natürlich nichts von ihrem Wert. Eine weitere, schon von früher her bekannte Klangleistung der Schule bildet die Interpretation des Präludiums und Fuge in G-Moll von Bach. Wie das Präludium hier als die Muserin der drei sich verschlingenden, sich begegnenden Themen hingestellt wird, das ist künstlerisch gesehen. Ein langsamer Rarich und ein kriegerischer Tanz veranschaulichten das Programm, soweit es ganz und voll, weil es eben mit den Mitteln der rhythmischen Gymnastik arbeitet, unsere Billigung erhalten kann.

Anderes steht es freilich mit der Interpretation von Themen, die über die Darstellung allgemeinerer Zustandsgefühle hinausgehen. Schon der „Gang zur Gust“, der sich eine „dramatische Studie“ nennt, fiel hart ab; erheben war das Stück viel zu lang, und dann enthielt es viele gleichartige Wiederholungen. Eine hübsche Idee zwar, antike Graberreliefs sozulegen in lebendigen Plastik, nicht unbeweglich starr, sondern als lebhaftigen Zug trauernder Gestalten erheben zu lassen. In einzelnen Momenten wurde man an die Reliefs von Barcolomo und Rodin erinnert. Aber, wenn hier auch in einigen Momenten die plastische Gedärbe fehlend war, so blieb das rhythmische Moment stark außer acht. Es gab da Gestalten, die fast antirhythmisch sich bewegten. Viel schummer aber waren noch die Darbietungen der an und für sich schon nicht sehr glücklichen Themen: „Erwachen zum Licht“, „Wo ist das Glück?“ und „Nachtgeister“, die wir samt und sonders

in das Gebiet des Varietés verweisen müssen. Als eine bloße Lichtspielerei ist das „Erwachen zum Licht“ zu bezeichnen, das gar nichts Eigenes der Methode aufweist; lediglich wäre die wunderbare Dynamik der gewaltigen Rhythmen hervorzuheben, aber das ist eine Sache, die an und für sich mit der Methode nichts zu tun hat. Ueberhaupt kann die prachtvolle Vidianlage leicht dazu verführen, mehr als nötig ist auf den Effekt auszugehen. — „Wo ist das Glück?“: Im Duster irren verzweifelte Gestalten umher, ihre Sehnsucht nach Glück in halb fallendem, halb leidenschaftlichem Gesänge auf den Solmisationsstufen (Solfa) Ausdruck gebend. Lebend horchen sie einer von fernher schallenden Sopranstimme (von Frau Jacques-Dalcroze tonrein vertreten), die das Glück ist, das sie nicht finden. Dazu allerhand Lichteffekte. — Oder, ganz auf die Stufe des Kinofund und wohl deshalb von einem Teile des Publikums ungemün lebhaft, ja mit Bravos bekräftigt: „Nachtgeister“. Ein Mann rennt die Fodeste in wilder Furcht herunter, hinter ihm her die Schar der Furchen. Es geht eine Minute lang hin und her, er flieht, sie kommen nach. Schließlich bäumt er sich um letzten Male auf, aber die wilde Schar drückt ihn zu Boden. Dazu eine wüste Musik.

Den Schluß des Abends bildete die Idylle „Echo“, nach einer Anregung von Hippolyte Courtois von Jacques-Dalcroze. Die anspruchslose, hübsche Musik ist das Beste an dem größtenteils pantomimischen Werke, das nach stimmungsvoller Inszenierung förmlich schreit und natürlich auf der schmucklosen Bühne in Pölsrau eines seiner Hauptpreise bezahlt ist.

Nach diesem Stücke blieb das Publikum merkwürdig ruhig, bis endlich ein Teil der Freunde Jacques-Dalcrozes dem als Dirigent des teilweise aus Mitgliedern der Königl. Kapelle und Militärkapellen zusammengesetzten, in den Klaffen nur mäßigen Anspruchs genügenden Orchesters eifrig tätig gewesen Meister eine herzliche Ovation darbrachte. In diese kann man allseitig einstimmen, da man in den Schulstunden eine so eminent eigenartige Veranstaltung vor sich hat, wie sie, um mit Dalcroze zu reden, kurzzeit wohl auf der ganzen Welt nicht wieder zu finden ist.

Zur Gründung eines Vereins zur Förderung der Dalcroze-Schule wurde im Festspielhause ein Aufruf verteilt, dem jeder Freund der Schule Folge leisten kann.

Dr. Georg Kaiser.

Dresdener Nachrichten
Sonntag, 30. Juni 1912 Nr. 178

H O R C H H O R C H H O R C H H O R C H H O R C H

Oesterreichische Alpenfahrt 1912.

- Die teilnehmenden
- 3 Horchwagen erhielten
 - 3 Silberne Wagenplaketten.
 - 3 Horchwagen am Start.
 - 3 Horchwagen am Ziel.
 - 3 Horchwagen ohne jeden Maschinendefekt und daher
 - 3 Horchwagen erfolgreich.

Durch diese grossen Erfolge haben unsere Horchwagen gezeigt, dass sie den grössten Anforderungen gewachsen sind. Sie haben ihre Zuverlässigkeit, Gleichmässigkeit und Stabilität wieder glänzend bewiesen.

A. Horch & Cie., Motorwagenwerke, Aktiengesellschaft, **Zwickau i. Sa.**

Filiale: Dresden-A., Lüttichaustrasse 23.

— Weitere Filialen: Berlin, Hannover, Leipzig, München. —

Dresdner Nachrichten.
Dresdner Nachrichten.
 Sonntag, 30. Juni 1912 Nr. 178

Der schwarze Prophet!

Der Mann der Mysterien! Ein zuverlässiger Wegweiser, Gelehrter aller geheimen Wissenschaften, der altägyptischen Weisheitslehre! Fragt weder nach Geld noch nach Ruhm! Dieser Weise, dem sich die dunkelsten Geheimnisse offenbaren, stellt Ihnen seine aussergewöhnlichen Kenntnisse gratis zur Verfügung. Er wünscht, dass Sie seine an Wunder grenzenden Fähigkeiten auf seine eigenen Kosten prüfen. Ein alt Astrologe sagte einst: „Er vollendet, was andere bereits als unerreicht aufgegeben hatten.“ Erschien Ihnen Ihr Leben stets inhaltslos? Hat das Glück Ihnen noch nie gelacht? Waren Ihre Bemühungen stets erfolglos? Hatten Sie Unglück in Ihren Unternehmungen? Der Hindu-Seher! Geboren im fernen Lande der Mysterien, besass er schon als Kind die besondere Gabe, das Schicksal anderer Menschen zu ergründen — schon durch einfaches Berühren der Sachen, welche von den Betroffenen getragen worden waren. Wenn Sie die Ursachen



so mancher Misserfolge beizugehen gewusst hätten — was für Mühe u. Enttäuschungen hätten Sie sich ersparen können! Haben Sie Vertrauen! und schreiben Sie sofort, denn seinen Mitmenschen zu helfen, ist seine Lebensaufgabe. Hier seine eigenen Worte: Der Moment ist da, wo ich in Ihr Leben treten kann. Versäumen Sie nicht, diese Gelegenheit wahrzunehmen. Wenn Ihnen nur irgend geholfen werden kann, ich will es tun. Lassen Sie es mich jetzt tun, da ich diesen Weg nicht noch einmal wandeln werde. Reiben Sie etwas Russ oder Tinte auf Ihre beiden Daumen, machen Sie davon einen Abdruck auf weisses Papier, senden Sie mir dasselbe mit Angabe Ihres Geburtsdatums (Stunde, wenn Ihnen solche bekannt) unter Beifügung eines mit Ihrer Adresse versehenen Kuverts. Sie mögen ganz nach Belieben 50 Pf. Briefmarken irgend eines Landes beifügen für Portoauslagen und Schreibgebühren. Alle Briefe müssen mit 20-Pfennig-Marke frankiert sein.

Prof. Zakra, 90 New Bond Street, London, W. Engl. 81.

Vogel & Schlegel DRESDEN
 Vorstadt Plauen
 Biedermannstrasse 8.

Spezialfabrik moderner Transmissionen.
 Sachgemässe Konstruktion.
 Langjährige Erfahrungen.

Komplette Anlagen in leichter und schwerer Ausführung.

Grosse Vorräte in fertigen Lagern u. Riemscheiben

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Dr. med. Weidhaas,
 Kurhaus Marien-Bad,
 Oberhof i. Thür.
 — Man verlange Prospekte. —

Eis-Schränke

Seit Jahrzehnten Spezialität

Grosse Auswahl

Gebr. Eberstein
 Altmarkt 7.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bester Metallputz der Welt.

In Dosen à 10 und 20 Pf.

Überall zu haben.

Dresdner Maschinenfabrik
 und
Schiffswerft Uebigau
 Aktiengesellschaft
 Dresden-Uebigau.

Heissdampf-Maschinen

für alle Betriebe in jeder Grösse und Bauart.

Umbau unwirtschaftlich arbeitender Anlagen für Heissdampfbetrieb.

Ideal-

Erika-Schreibmaschinen.

M. & R. Zocher,
 Dresden, Rönnestr. 8, Ecke Am See.

Verantwortlicher Redakteur:
 Dr. Ernst Zwinißner, Dresden.
 (Sprechzeit: 10 bis 6 Uhr nachm.)

Gewandwäsch-Zentrale durchaus bewacht. Einlaufwasser für

Praktische Damen in Leib- u. Bettwäsche zu Engrospreisen ab 20 m.
 Machen Sie einen Versuch! Unumstößlich gefastet ev. Aufnahmefähig!

Str. C 22	ochl. off. Bretzner, Hartfölig	80 cm. br. Rupon	20 m	12.00
C 25	Bretzner, Germanisch	80 cm.	20 m	14.00
K 80	Restorck, feinfädig	84 cm.	20 m	12.00
K 90	Restorck, mittelstark	84 cm.	20 m	11.00
E 181	Elson, Ia. f. Stofffäden	84 cm.	20 m	16.00
E 181	Elson, Ia. f. Bettwäsche	130 cm.	20 m	17.00
D 111	Dewitz, Ia. f. Bettwäsche	150 cm.	20 m	22.00
P 200	Hessner, polierfähige Wäsche	84 cm.	20 m	13.00

Edmund Feodor Heße Dresden-N., Rönnestr. 8, Tel. 7909
 Dresden-Süd., Rönnestr. 2, Tel. 7446.

Börse und Handelsteil.

Sozial. (Wirt.-L.) Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Die Handelskammer... Die Handelskammer... Die Handelskammer...

Berliner Börse am 29. Juni.

Table with multiple columns listing stock prices and market data for various companies and sectors.

Table with multiple columns listing stock prices and market data for various companies and sectors.

Vertical text on the right side of the page, possibly a date or page number.

Wer sich wirklich erholen will,

gleichviel, ob er im Badeort oder daheim seine Ferienzeit verbringt, beachte folgende Regeln:

- 1. Morgens stehe man früh auf und mache vor dem Frühstück einen tüchtigen Spaziergang.
2. Vormittags ist ein einstündiges Luftbad an schattiger Stelle in Verbindung mit Freiluftübungen oder Bewegungen zu empfehlen.
3. Nach dem Sonnenbad nehme man ein ganz kurzes kühles Wasserbad und mache darauf einen halbständigen Spaziergang.
4. Das Baden im kühlen Wasser ist schädlich, wenn man sich vor dem Einsteigen ins Wasser nicht behaglich warm fühlt.
5. Scheint die Sonne nicht, so nehme man nach dem Luftbad ein warmes Vollbad mit nachfolgender kühler Abwaschung.
6. Erwachsene sollten nur dreimal am Tage essen. Durch häufigere Mahlzeiten werden die Verdauungsorgane zu sehr belastet.
7. Zum Frühstück genieße man nur schwache Kaffee oder Tee. Am besten ist Gerstentafel, Rostas oder Milch mit Biomalz, dazu Schrotbrot mit Butter. Man kann auch Biomalz auf das Butterbrot streichen. Es empfiehlt sich überhaupt, mit der Erholung eine Biomalz-Kur zu verbinden, weil man

durch Biomalz, täglich 3 bis 5 Eßlöffel voll genossen, die Verdauungstätigkeit anregt, Blut- und Säurestoffungen beseitigt und so eine durchgreifendere Reinigung des Blutes und der Säfte von angesammelten Stoffwechselrückständen bewirkt.

- 8. Nicht zu viel Fleisch essen! Die Abendmahlzeit darf nicht über 7 Uhr ausgebeugt werden.
9. Spätestens um 9 Uhr suche man das Bett auf.
10. Geistige Tätigkeit ist möglichst zu unterlassen.

Dies sind die Erfahrungen eines Mannes, der durch die Befolgung obiger Regeln seine Ferienzeit gut ausgenutzt und sich vortrefflich erholt hat. Der Schlaf hat während der Kur etwas zu wünschen übrig gelassen, und das Gewicht nahm sogar um einige Pfund ab. Doch jetzt schlafe ich täglich acht Stunden und habe innerhalb 14 Tage nicht nur das frühere Körpergewicht erreicht, sondern auch schon etwas zugenommen. Die Nachwirkungen sind also vortreffliche. Die obigen Regeln sind natürlich nur im allgemeinen gültig. Der Arzt wird sie dem einzelnen durch individuell angepasste Ratsschläge ergänzen.

In manchen Orten ist es mitunter recht schwierig, die angegebene Diät einzubehalten, und auch die Beschaffung von Biomalz ist nicht immer leicht. Manche Wiederverkäufer haben die schlechte Gewohnheit, stets etwas anderes anzupreisen, was man auch verlangen mag. Das „andere“ soll natürlich immer „besser“ oder mindestens „ebenso gut“ sein. In dieser Kunst des Anpreisens sind einzelne Verkäufer so geübt, daß sie den Anschein erwecken

als ob sie lediglich im Interesse der Käufer ihre Nachbahrungen anbieten. Anfänglich bin ich auch davon bereingewillt. Da verfiel mir einmal ein Verkäufer mit der wehrhäftigsten Miene von der Welt, daß Biomalz nur Rübenfaser sei, während er dem Erfolgspräparat Eigenschaften andichtete, die mich veranlaßten, es auch wirklich zu kaufen. Einmal natürlich nur, nie wieder! Denn Biomalz ist Biomalz, und etwas Besseres gibt es eben nicht. Selberverständlich war die Behauptung von dem Rübenfaser eine Lüge. Denn als ich bei der Fabrik anfragte, bekam ich den Befehl, daß diese bereit sei, mir für den Nachweis, daß Biomalz aus Rübenfaser bestehe, 10 000 Mark zu zahlen. Gleichzeitig wurde ich darüber aufgeklärt, warum sich einzelne Verkäufer so sehr für ihre Nachbahrungen begeistern. Weil sie nämlich einige Pfennige mehr daran verdienen. Das ist des Büdels Kern. Zeitigen werde ich mir ganz energisch die „Belehrungen“ der Herren und gehe in ein anderes, auf soliden Füßen stehendes Geschäft, wo man ohne weiteres erhält, was man verlangt.

Wie mit Biomalz, so geht es eigentlich mit jedem guten, einbegüterten Spezialartikel. Immer ist der oben geschilderte „menschenfreundliche“ Verkäufer in der Lage, etwas „Besseres“ anzubieten. Dieses „Bessere“ stammt recht oft aus oblitenern Quellen und sollte von jedem, der es mit sich selbst gut meint, ausnahmslos zurückgewiesen werden.

Noch eins: Wer sich an die See begibt und der Berührung, Seebäder von längerer Dauer zu nehmen, nicht widerstehen kann, sollte vorher den Arzt befragen, ob und wie lange er ins Bäder gehen darf. Personen von kräftiger Konstitution können in dieser Beziehung mehr vertrauen als andere. Blüthen dürfte der Arzt den Gebrauch von Seebädern wahrscheinlich verbieten.



Wir führen Wissen.

Messow & Waldschmidt

Wildruffer
Strasse
11-13

Montag den 1. Juli
Dienstag - 2. Juli
Mittwoch - 3. Juli



Montag den 1. Juli
Dienstag - 2. Juli
Mittwoch - 3. Juli

Beginn des großen

Juli-Verkaufs

Weitgehendste Garantie für beste Beschaffenheit unserer Waren.

Umfangreiche Vorkehrungen für schnelle Abfertigung an den Kassen.

Ca. 10000 Meter Valenciennespitzen und Einsätze

in weiß, creme und ecru, ca. 8-18 cm breit

Serie I 6 Meter 95 Pf. Serie II 14 Meter 95 Pf. Serie III 20 Meter 95 Pf. Serie IV 32 Meter 95 Pf.

Ca. 8000 Stück

Wäsche-Stickereien

in verschiedenen Breiten, in erstklassiger Verarbeitung, auf Handmaschinen hergestellt

in prima Nabapolam ca. 4 1/2 Rtr. 95 Pf. Stück
in Cambric ca. 4 1/2 Rtr. 38, 48, 95 Pf. Stück

Segeltuch-Hausschuhe,

(schwarz meliert und grau, mit Chromledersohle)

Paar 1³⁵

Lastingschuhe,

(schwarz mit Gummizug)

Paar 95 Pf.

Damen-Lastingstiefel

3⁶⁵

zum Schnüren u. mit Gummizug, Paar

Ein

aussergewöhnlich vorteilhafter

Gelegenheits-Posten

600 Paar Damen-Stiefel

braun und schwarz, in eleganten breit- sowie spitzamerikanischen Formen, mit und ohne Lackkappe, alle Grössen

Paar 4⁹⁰.

Ferner: Halbschuhe braun und schwarz

zum Schnüren, Derbyschnitt mit Lackkappe und Seidensenkeln, auch Knopfschuhe geben wir zu demselben Preise zum Verkauf.

Wir erwähnen, daß die Stiefel und Schuhe in den modernsten Formen und solid ausgeführt sind.

2 Serien Herrenstiefel

in verschiedenen Lederarten, auch Kalf und Chevreau.

Serie I 8⁰⁰ Serie II 6⁹⁰

Paar

Herren-Segeltuch-Schnürschuhe

grau und braun, für die Straße zu tragen

Paar 2⁶⁵

Leder-

Hauschuhe

für Damen, 1⁹⁵

braun und schwarz, alle Größen, Paar

Ein großer Posten diverser Kinder-Stiefel

einzelne Paare

Größe 31-35 27-30 22-26

Paar 4.90 3.90 2.90

Kinder-Segeltuch-Schuhe

m. harter genähter Ledersohle u. Schnallenverschluss, Paar Größe 1²⁵ 25-30 95 Pf.

Hausschuhe

mit Treckenfilzsohle, Segeltuch, braun u. schwarz

Reiseschlappen

in allen Farben, in diversen Ausführungen.

Pantoffel

in Plüsch und Cord, mit Ledersohlen.

Paar 95 Pf.

Gummi-Absätze

gute Qualität, 8 mm stark

für Herren 45 Pf. für Damen 20 Pf.

Ca. 4800 Blusen außergewöhnlich preiswert!

Weißer Stickerei- und Seidenbatist-Blusen 3⁹⁵ 2⁹⁵ 2⁴⁵ 1⁶⁵ 95 Pf.

Musseline-Blusen, neue Fassons, kolossale Musterauswahl, 2⁴⁵ 1⁹⁵ 95 Pf.

Mehrere Tausend Meter
Reinseid. Taffet-Band 30
 ca. 11 cm breit
 in ca. 50 Farben Meter

Ca. 5000 Paar
Lange Halbhandschuhe 14
 ca. 40 cm lang Paar

Ein Posten
Fertige Herren-Westen 1.45
 in verschiedenen Stoffen Stück

Reinseidenes Taffetband 48
 Schweizer Qualität
 ca. 11 cm breit Meter

Französisches Sammetband
 mit Atlasrücken, seidene Ware
 ca. 2 1/2, 3 1/2, 4, 5 cm
 Meter **28 32 38 45**

Reinseid. Taffetband
 in allen Farben,
 ca. 2 1/2 cm breit
12 Meter-Stück 1.00

Lange Halb-Handschuhe
 durchbrochen, 40 cm lang, Kaschelmuster Paar **58, 38**

Lange Finger-Handschuhe
 durchbrochen, ca. 50 cm lang Paar **75, 58**

Reinseid. Halb-Handschuhe
 ca. 40 cm lang, schwere Qualität Paar **1.25**

Periflet-Handschuhe
 mit 2 Druckknöpfen, farbig Paar **35**

Ca. 3000 Paar **Schweißsocken**, nahtlos, grau meliert
 Serie I Paar **28** Pf. Serie II Paar **38** Pf. Serie III Paar **58** Pf.

1200 Stück
Hosen-Träger
 regulär bis 1.75
 Serie I Paar **58** Pf. Serie II Paar **75** Pf.

Herren-Stehkragen
 4 fach, ca. 4 1/2 cm Stück **25** Pf.

Bunte Garnituren
 Serviteur und Manschetten, Garnitur **75**, **48** Pf.

Weisse Waschbinder Stück **12** Pf.

Westengürtel Stück **95** Pf.

Zephir-Oberhemden Stück **90**

Regattes u. Schleifen Stück **35** Pf.

Brette Binder Stück **48** Pf.

Ein Posten **Valenciennesstoffe** Meter **75** Pf.
 Ein Posten **Stickereistoffe** Meter **95, 68** Pf.

Ein grosser Posten durchbrochene **Florstrümpfe 48**
 schwarz, braun und farbig Paar **58** Pf.

Ein Posten **Bade-Anzüge 1.25**
 Tritot, für Kinder und Erwachsene, Stück

Stickerei-Jabots Stück **42** Pf.

Robespierre-Kragen
 mit gr. Tüll-Jabots Stück **1.25**

Kieler Knoten
 für Kinder Stück **22** Pf.

Weisse Kinderkragen
 runde u. Matrosenform St. **58** Pf.

Stickereikragen
 für Blusen Stück **25** Pf.

Rüschen, weiss u. creme Stück **3** Pf.

Gr. Tüllschleifen Stück **28** Pf.

Ca. 6000 Paar **Herren-Socken**
 gestreift, variiert, be-
 sticht und einfarbig, in
 Baumwolle und Fior
 Serie I **30** Pf. Serie II **48** Pf.

Ein Posten **Strumpfgummiband-Abschnitte**
 und Reste, jeder Rest ca. 60 cm groß
Baumwoll-Rüschengummi Rest **15, 10** Pf.
Seiden-Rüschengummi Rest **18** Pf.

Diverse Strumpfgummiband
 Reste in verschiedenen Längen jeder Rest **5** Pf.

Ein Sorti-
 ment **Schweißblätter zu enorm bill. Preisen.**
 Tritot, Batist und seidene Qualitäten, waschbar und mit
 Gummiplatte in allen Größen und Formen
 Serie I 18, Serie II 25, Serie III 30, Serie IV 40 Pf.

Ca. 3000 Paar **Nahtlose Füsslinge**
 in schwarz und leder-
 farbig **16** Pf.

Herren-Netzjacken
 alle Größen:
 zum Knöpfen Stück **48** Pf.
 zum Binden Stück **75** Pf.

Trikothemden,-Holen Stück **1.50**

Damen-Directoire-Beinkleider
 mit selbstener Relegarnitur Stück **95**

Knaben-Sportgürtel Stück **25** Pf.

Mehrere Hundert Stück
Spachtel-Kragen 68
 für Blusen u. Jodetts, Stück **95, 68**,

Ca. 10 000 Meter kunstseidene **Soutache- u. Tüll-Besätze**
 nur neue Dessins ca. 5 cm breit **18** Pf. ca. 1 cm breit **5** Pf.
 ca. 8 cm breit, Meter **25** Pf.

Ein Posten **Korsetts 95**
 a. gut. Stoffen, gutfitzend, Passen Stück **1.25**,

Sammet- u. Phantasie-Gummigürtel 45
 mit Schließe Stück

2000 Stück Diverse Gürtel
 in Seidenfammel, 4-6 cm, in Gold-
 und Kettegummiband 5-8 cm breit,
 mit eleganten Schließen,
 sowie Schweizer u. Plauerer Stickerei-
 gürtel mit waschbaren Schließen
 Serie I Stück **75** Pf. Serie II Stück **95** Pf.

Ein Posten **Gürtel-Schliessen**
 4-6 cm breit,
 schöne Ausführung
 Stück **25, 35, 45**

Ein Riesenposten **Waschbesätze 15, 10, 6**
 für Blusen und Kleider, circa 1 1/2 bis
 6 cm breit Meter

25 000 Meter weisse Wäschebörtehen und Festons
 10-Meter- Serie I **18** Pf. Serie II **22** Pf. Serie III **35** Pf. Serie IV **48** Pf. Serie V **58** Pf.

Zier- u. Besatz-Knöpfe
 nur neue, moderne Ausführung
 Größe 14-20 Duz. **30, 18** Pf.
 Größe 6-14 Duz. **15, 10** Pf.

Ein Posten **Haarschmuck**
Kämme Pagen u. Nadeln
 Stück **20, 15, 10** Pf.
3 Pf.

Hundert Stück **Handkoffer 300**
 50 cm lang Stück

Reisetaschen
 Kunstleder Größe 38 30 42 45
 engl. Form Stück **3.25 3.75 4.15 4.50**
 Kunstleder Kofferform Stück **4.50 5.40 5.80 6.00**

Kinder-Rucksäcke
 mit Regenklappe,
 40 x 40 groß Stück **95** Pf.

Herren-Rucksäcke 1.75
 45 x 50 groß Stück

Ein Posten **Reise-Necessaires** Stück **28** Pf.
 Ein Posten **Schirmhüllen** mit Riemenverschluss u. Ledergriff, Stück **75** Pf.

1000 Riegel **Prima Sparkernseife 95**
 besonders preiswert 4 Riegel

Ein Posten **Handkoffer** mit Schloß und Riemenverschluss, Stück
 Größe 50 55 60 65 cm **3.75 4.25 4.75 5.25**

Handgestickte Decken u. Läufer Stück **95** Pf.

Weisse Decken u. Läufer
 m. Hochstickerei, vorgezeichnet Stück **1.25**

Küchenhandtücher
 vorgezeichnet Stück **32** Pf.

Reisehüllen Stück **1**

Kaffeewärmer
 in Reinen und Jaba, Stück **95** Pf.

Ein Posten **Aidastoffe** 170 cm breit, Meter **1**

3 extra billige Angebote.
Frisierkämme
 Braun und schwarz, St. **28** Pf.

Zahnbürsten
 4 reihig, mit Glasbürste Stück **28** Pf.

Zelluloid-Selfendosen
 Stück **18** Pf.

Wachskernseife, ca. 420 Gramm Riegel **38** Pf.
Eschwegerseife, ca. 430 Gramm Riegel **33** Pf.
Pa. Sparkernseife, ca. 650 Gramm Riegel **42** Pf.
Blumenseife, verschiedene Gerüche 12 Stück **95** Pf.
Medic. Fettsäure 7 Stück **95** Pf.
Extra schwere Fettsäure, große Stücke,
 8 Stück **65** Pf.
Salonkerzen 6 Stück **33** Pf.
Mottenschutz 10 Pakete **15** Pf.
Loofah-Schwämme großes Stück **12** Pf.
Fliegenfänger Stück **7** Pf.
Schuh-Creme „Perfekt“ Dose **12** Pf.
Frottier-Handschuhe Stück **8** Pf.
Damenbinden, geftrid Stück **25** Pf.
Hygien-Damenbinden Duzend **40** Pf.
5 große Rollen Klosettpapier, perforiert **50** Pf.
5 Rollen Butterbrotpapier, a 100 Blatt **95** Pf.

Hand-Waschbürsten
 Stück **8** Pf.

Fensterleder
 Stück **38** Pf.

Reibzwecken
 Groß **18** Pf.

10 Stück **Ansiehskarten** von Dresdens Umgegend 7 Pf.
 100 Stück **Geschäfts-Koveris** 16 Pf.
 100 Stück **Koveris**, innen gestreift 28 Pf.
 50 Bogen **Geschäftspapier**, Oktav, liniert und farbiert 20 Pf.
 50 Bogen **Geschäftspapier**, Quartformat, liniert und farbiert 38 Pf.
 50 Bogen **Briefpapier** 12 Pf.
 50 Bogen **Briefpapier**, liniert **17** Pf.
 50 Bogen **Notpapier** 24 Pf.
 50 Bogen **Leinenpapier**, Herrenformat **50** Pf.
 100 Stück **Koveris**, Viertelformat 28 Pf.
Briefordner, 7 cm Hochweite **65** Pf.
Kontobücher, 76 Seiten 7 Pf.

Ein Posten verschliessbare **Schreib-Mappen 95**
 Stück

3000 Stück **Briefmappen** Serie I **16** Pf. Serie II **28** Pf.
 enthaltend 10 Bogen u. 10 Ruberts, mit Seidenfutter

Ein Posten **Brief-Kassetten 95**
 100 Bogen, 100 Ruberts

Ca. 5000 Paar außerordentlich vorteilhafte
Damen-Strümpfe
 englisch lang, schwarz und leder
 Serie I Paar **30** Pf. Serie II Paar **48** Pf. Serie III Paar **58** Pf.

Ca. 2000 Stück extra billige
Kinder-Sweaters
 in marine, blau und rot, alle Größen von 1-4
 mit halbem Arm **68** Pf. mit ganzem Arm **95** Pf.

Ein Posten
Russen-Kittel 65 Pf.
aus gestreift. Jephir. Ia Qual. u. Arbeit

Ein Posten **Musseline-Blusen**
reine Wolle, auf Futter gearbeitet, halbfrei und hochgeschlossen
Serie I **2⁹⁵** Serie II **4²⁵**

Ein Posten
Kinder-Paletots 2⁹⁵
aus guten Stoffen in engl. Geschmack

Knaben-Hosen aus gutem Satin **95** Pf.
Musseline-Morgenröcke **3²⁵**
Alpaka-Unterröcke **2⁰⁵**
Wash-Unterröcke **95** Pf.
Ein Posten
engl. Kostüm-Röcke **1⁶⁵**

Ein Posten
lange Leinen-Paletots
Serie I Wert bis 15.00 **4⁵⁰**
Serie II Wert bis 21.00 **6⁵⁰**

Leinen-Kostüm Röcke **4⁹⁵**
aus Ia im. Leinen mit prachtvoller Stickerei . . .
Englische Kostüme **7⁵⁰**
teils auf Seide gearbeitet **15.50.**
Farbige Voile-Kleider **9⁷⁵**
mit 30 cm breiten Einfügen
Weisse Stickerei-Kleider **3²⁵**
nur neue diesjährige Fassons **9.75, 6.50,**

Ein Posten
Atlas-Unterröcke
in diversen aparten Farben
4⁹⁵

Barchent-Kinder-Kleidchen **95** Pf.
Musseline-Kinder-Hänger **65** Pf.
Russen-Kittel in eleganter Verarbeitung **95** Pf.
Matinees aus türkischen Tüchern . . . **1⁹⁵**
Unterröcke, gestreift, Jephir mit türkischer Vorderseite . . . **1⁹⁵**

Ein Posten
Reise- und Auto-Hüte und -Mützen
in verschiedenen Stoffarten **1⁹⁵ 95 45** Pf.

2 Serien
Leinen-Kleider und -Kostüme
Serie I Wert bis 21.00, Stück **4⁹⁵** Serie II Wert bis 33.00, Stück **5⁹⁵**

Ein Posten
Schwarze Straussfeder-Amazonen
75 45 Pf.

Ein Posten
Hutformen
moderne Fassons, in vielen Farben
45 85 1²⁵
Elegante Toques
aus Kagal und Kofshaar
2⁹⁵ 4⁵⁰
Wert bis 8.50 Wert bis 12.50

Ein Posten
engl. garn.
Sport-Hüte
75 Pf.

Elegante garnierte Damen-Hüte
Rundhüte, reich mit Blumen garniert u. Toques
3⁹⁰ 5⁷⁵ 7⁵⁰
Wert bis 9.50 Wert bis 12.50 Wert bis 16.50
Original- u. eigene Modelle
letzte Neuheiten der Hochsaison
Wert bis 60 M.
9⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰

Ein Posten
imit.
Panama-Hüte
mit Sammelband garniert
1⁹⁵

Ein Posten
Hutblumen
15 25 45 Pf.
Besonders preiswert
Pleureusen
gute Qual., 2-4 mal angeknüpft
7⁵⁰ 9²⁵ 11⁵⁰ 13⁵⁰

Ein Posten
Reinwollene Satinfutche **75** Pf.
in vielen modernen Farben . . . Meter

!!Ein besonderer Schlager!!
Musselin-Kleid 5⁷⁵
mit Spachtel-Passe, Satin u. Knopfgarnierung, entzückende Form

Ein Posten
Reinwoll. Cheviots 95 Pf.
108/110 cm breit, in 8 Farben, Meter

Neueste Blusen-Schürze **95** Pf.
a. Blaudruck od. Jephir 1.15.
Kleid-same Blusen- od Träger-Schürze mit Falten- Bolant **1.45**
Türkische Satin-Träger-Schürze **95** Pf.
Tändel-Schürzen ohne Träger, aus türk. Satin, Blaudruck oder Jephir **65, 48** Pf.
Wirtschafts-Schürzen ohne Ray, aus Gingham, oder Jephir, weit geschn., **75, 95** Pf.

6000 Untertailen
denkbar beste Verarbeitung
95 Pf.
1.25 1.45

Damenhemden mit Stickereigarnierung oder mit gestickter Paffe **95** Pf.
Damenhemden mit breiter Stickerei . . . **1²⁵**
Damen-Jacken, glatt od. gestr., Sommerstoff oder Wadent . . . **95** Pf.
Damen-Jacken aus vorzüglichen Stoffen mit Steh- oder Umlegefragen **1.45**
Kissen-Bezüge mit Hohlraum **95** Pf.
Sensationell!!!
Knaben- und Herren-Sporthemden
Wert bis 2.20 Wert bis 2.85
95 Pf. **1.35**

Knie-Beinkleider
mit breitem Stickerei-Bolant
1⁷⁵ 1²⁵ 95 Pf.

Reformschürze aus prima Jephir mit Vortendbeflag . . . **1¹⁰**
Weisse Tändel-Schürze mit u. ohne Träger . . . **95** Pf.
Weisse Träger-Schürze in Pringeh- u. Niederform **1.85,**
Riesenposten
Kinderschürzen 95 Pf.
Ia Qualitäten, Jephir u. Blaudruck . Gr. 45-75

Mehrere Hundert Herren-, Damen- u. Kinder-
Regen-Schirme 95 Pf.
Stück

Handtaschen und Pompadours
in elegantester Ausführung, aus schweren Seiden-Protal-Stoffen
Wert bis 12.50 Stück **4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁷⁵ 1²⁵**

Mehrere Hundert
Reinseid. Damen-**Schirme**
schwarz und bunt, eleg. Stöcke
Serie I Wert bis 19.00 **9⁵⁰** Serie II Wert bis 10.50 **6⁰⁰**

Engl. Batist-Tücher
für Damen, mit Hohlraum und schönen waschenden Kanten
1/2, Dyd. **1.25 95 u. 65** Pf.
Ia Linontücher
weiß gef. mit durchgehenden Atlas-Karos
1/2, Dyd. **95 u. 75** Pf.
Weisse reinleimene Taschentücher
extra groß
1/2, Dyd. **1⁹⁰ u. 1⁶⁵**

Musseline
hell und dunkelfarbig
mit und ohne Vorderbüge
Meter
20 Pf.

Ein Riesen-Sortiment
Percals u. Zephirs
für Blusen und Oberhemden Meter **45 u. 33** Pf.
Ca. 3000 Meter Batist à jour
in schönen Durchbruchmustern
Meter **38, 30 u. 24** Pf.
Ein Posten
Tupfen-Mull
Meter **55, 45 u. 30** Pf.

Musseline
reine Wolle
n. diesjährige Muster
Meter
45 Pf.

Ein grosser Posten
Blusen-Zephir u. Musseline
neue Streifen und moderne Muster
Meter
28 Pf.

1/2, Dutzend
Buchstaben-Taschentücher
weiß Linon, mit rotem Buchstaben für Herren **95** Pf.

Ein Posten
echt englische Voiles 48 Pf.
moderne Streifen- und Punktmuster Meter

3 Serien Wollmusseline
bis 80 cm breit
Serie I Mtr. **95** Serie II Mtr. **75** Serie III Mtr. **55**

Engl. Batisttücher
für Herren, n. mod. waschenden Kanten
1/2, Dyd. **1.65 1.25 u. 85** Pf.
Gebrauchsfert. Taschentücher
ca. 44 cm groß
1/2, Dyd. **95 75 u. 55** Pf.
Prima Linon-Taschentücher
ca. 48 cm groß
1/2, Dyd. **1.10 u. 95** Pf.

Hemden-Tuch
stark und mittelfädig
75 cm breit
Meter
21 Pf.

Hemdentuch, ca. 84 cm breit, erstklassiges Elsfasser Fabrikat . . . Meter **48 u. 36** Pf.
Renforce, ca. 84 cm breit, besond. für Leibwäsche zu empfehlen . . . Meter **45 u. 35** Pf.
Bettlinon, Rissenbreite . . . Meter **68, 55 u. 42** Pf.
Bettlinon, Deckbettbreite . . . Meter **1.10, 85 u. 68** Pf.
Stangenleinen, Rissenbreite . . . Meter **75, 60 u. 48** Pf.
Stangenleinen, Deckbettbreite, Meter **1.15, 90 u. 78** Pf.
Bett-Damast, Rissenbreite . . . Meter **80, 65 u. 55** Pf.
Bett-Damast, Deckbettbreite, Meter **1.25, 95 u. 78** Pf.
Bettuch-Dowlas, 150 cm breit Meter **1.10, 85 u. 68** Pf.

Renforceé
ca. 88 cm breit
fein und mittelfädig
vorzügliche Elsfasser Ware
Meter
27 Pf.

Handtücher
ca. 48x110 cm groß, gef. u. geb. in weiß und grau, Dreif
1/2, Dyd. **2¹⁰ u. 1⁷⁵**
Handtücher
ca. 48x110 cm groß, gef. u. geb. Ia Halbleinen
1/2, Dyd. **3¹⁵ u. 2⁵⁵**

Messow & Waldschmidt

Warenhaus

Wilsdruffer Straße 1113.

Selten günstig für Hotels, Pensionen, Sanatorien etc. Sensations-Angebote der Teppich- u. Gardinenabteilung

3 Serien Engl. Tüllgardinen
abgepaßt, 2 Schals, reg. Verkaufswert bis 11.50
Serie I jetzt Fenster 2⁹⁵ Serie II jetzt Fenster 3⁹⁵ Serie III jetzt Fenster 5⁹⁰

Enormer Posten Engl. Tüllstores
darunter beste Materialitäten
Serie I Wert bis 3.25 Stück 1⁹⁵ Serie II Wert bis 6.25 Stück 3⁹⁰ Serie III Wert bis 10.00 St. 5⁹⁵

Ein großer Posten Portieren
in Kachelsteinen und Leinen
Serie I Wert bis 6.—, Str. 1⁹⁵ Serie II Wert bis 11.—, Str. 4⁸⁵ Serie III Wert bis 18.—, Str. 7⁹⁰

Ein Plüsch-Portieren, 2 Schals,
Posten Plüsch-Portieren, 1 Lambrequin
mit reicher Applikation, regulär bis 17.—
Serie I Jede Garnitur 7⁹⁰ Serie II Jede Garnitur 5⁹⁰

Jirka 700 Stück Lambrequins
in Filz, Plüsch und Kachelsteinen, passend für 1-6
Fenster, regulärer Preis 2.— bis 6.50
zum Aussuchen 1⁷⁵ 1³⁵ 98⁷⁵ Pf.

Mehrere Hundert Steppdecken
in verschiedenen Farben, ohne Rücksicht auf früheren Preis
Serie I jede Decke 2⁹⁵ Serie II jede Decke 3⁶⁵ Serie III jede Decke 5³⁵

Gardinen-Reste passend für 1, 2 und 3 Fenster, einzelne Schals sowie einzelne abgepaßte Fenster, einzelne Stores
bis zur Hälfte im Preise ermäßigt!

Ein Posten abgepaßte Vitragen
in reicher sehr reicher Spachtelarbeit
Serie I 1⁵⁰ Serie II 1⁹⁵ Serie III 2⁸⁰
Fenster Fenster Fenster
Eingr. Posten **Elsasser Vitragendamast**
in weiß, crem, mais und gold
regulärer Wert 90 Pf. jetzt Meier 60 Pf.

Waffel-Bettdecken
Serie I 1⁶⁰ Serie II 2⁸⁵ Serie III 3⁶⁵
Stück Stück Stück

2 Serien Tischdecken
in Rohrplüsch, reich bestickt und gepreßt
Wert bis 14.50 Serie I 7⁹⁰ Serie II 5⁹⁰
Stück Stück

Ein Posten Diwanddecken
extra schwere Phantasiegewebe, ohne Rücksicht auf
frühere Preise Stück 9⁷⁵ 6⁹⁰ 4⁶⁵

Ein Posten Wandbehänge
in Tuch, Plüsch, mit modernen Applikationen,
Wert bis 14.00 Serie I 5⁹⁰ Serie II 4⁵⁰
Stück Stück

Erbstüll-Stores
mit reicher Wanddekor
Serie I 4⁹⁰ Serie II 7³⁵
Stück Stück

Ein Riesenposten Erbstüll-Bettdecken
über 1 u. 2 Betten, ohne Rücksicht auf früh. Preise
Stück 8⁷⁵ 5⁹⁵ 3⁷⁵

Jirka 200 Stück Kachelsteinen-Tischdecken
mit reich gest. Mitte, Wert 10.— bis 14.50
Serie I 7⁹⁰ Serie II 3⁹⁰
Stück Stück

Ein Posten Leinen-Tischdecken
dunkl. Halbleinen m. reich. Schmuck-225
sticker, Wert bis 5.— Stück 2⁹⁵

Ein Posten Kachelsteinen-Kissenplatten
mit Rückenwand und Kranz, reich bestickt
zum Aussuchen 98, 75, 45 Pf.
Stück

Ein Posten moderner Bouclé-Teppiche 18⁵⁰
jirka 160x240 cm groß, Wert bis 28.— Stück
Bouclé-Bettvorlagen Stück 1⁶⁵

Spezial-Angebote in unserer Abteilung Haus- u. Küchengeräte

Ein Riesenposten Emaille 42 Pf.
bestehend aus Kochgeschirren, Kaffeekannen, Kaffeeflaschen,
Deckel, u. Milchtopfen usw., nach Gewicht Pfund

Ein Gelegenheitsposten Aluminium-Schmortöpfe 1⁴⁵
22 cm, aus 1 mm starkem Aluminium-blech Stück

Kaffeesservice 1⁹⁵
Porzellan, schön decoriert, 9 teil.

2400 Paar Porzellan-Kaffeetassen 22 Pf.
in 3 versch. Decor, Paar

Selten günstiges Angebot: Wäscheleine, 35 Meter lang 95 Pf.

1 Posten Stubenbesen 1⁰⁵
garantiert rein Hochhaar, Stück

Hutkarton, rund, für die Reise 95 Pf.
54, 56, 58 cm 125, 115 cm

Reisekarton aus Hartpappe m. Bleidriemen 1²⁵

Besteck mit schwarzgebeiz. Heft, durchgehend mit Stahlgabel Paar 42 Pf.

Eine Partie Britannia-Esslöffel- u. Gabel St. 10 Pf.

Schallplatten doppelseitig spielbar, neueste Schlager, inkl. Eigenmarke St. 95 Pf.

Papierkorb, imit. Leder, neueste Pressungen Stück 95 Pf.

Makkaronibruch in langen Stangen, vorz. glügl. schmelzend . 4 Pfd. 95 Pf.

Kaffeegeschirr mit schönem Goldranddecor
Kaffeekannen 95, 65 Pf.
Zuckerdosen 60, 45 Pf.
Milchgläser 25, 25 Pf.
Teekanne, groß 95 Pf.

Ein außergewöhnlich billiges Angebot in Kaffeetassen
Porz.-Kaffeetasse, schön bel., große Schale Paar 28 Pf.
Porz.-Kaffeetasse, in 2 mod. Decor Paar 18 Pf.
Porz.-Kaffeetasse mit Rosentanten Paar 16 Pf.

Steingut
Teller, weiß, tief und flach 6 Pf.
Satz Salatteller Say 6 Stück 85 Pf.
Teller, bunt, tief und flach 9 Pf.
Große Becken, schön decoriert 95 Pf.
Krüge, schön decoriert 95, 45 Pf.

Glas
Wassergläser, groß, gepreßt 5 Pf.
Bierbecher, verschiedene Muster 8 Pf.
Sturzflasche mit Glas, Goldrand 28 Pf.
Kompottschälchen, im. Schlich 6 Pf.
Kompotteller, im. Schlich 5 Pf.
Eiservice mit 6 Schälchen 1.05
Glasschüssel Say 5 Stück 95 Pf.

Aluminium
Fleischtopfe, 20 cm 95 Pf.
Fleischtopfe, 18 cm 78 Pf.
Schmortöpfe, 20 cm 95 Pf.
Milchkocher, 1 1/2 Liter 95 Pf.
Durchschläge, 18 cm 78 Pf.
Kaffeekocher, 2 Liter 95 Pf.
Aluminium-Esslöffel 12 Pf.
Aluminium-Essgabel 12 Pf.

Emaille
Eimer, 28 cm, mit kleinen Heßlern 75 Pf.
Eimer, 28 cm, schön decoriert, reguläre Ware 1⁰⁵
Runde Wanne 50 45 40 cm 2.45 1.95 1.65
Ovale Wanne 55 45 40 cm 2.45 1.45 95 Pf.

Lebensmittel
Alpenmilchschokolade Pfund 95 Pf.
Linsen Pfund 17 Pf.
Erbsen, grüne Pfund 18 Pf.
Backmehl, gebrauchsfertig Paket 30 Pf.

Kuchenteller mit Henkel 45, 35 Pf.
Kuchenteller glatt 25 Pf.
Butterdosen 65, 55 Pf.
Tasse mit Untertasse 18 Pf.

Porz.-Kaffeetasse mit großen Rosen Paar 28 Pf.
Porz.-Kaffeetasse mit grüner Ranke Paar 28 Pf.
Porz.-Kaffeetasse mit Kobaltdecor Paar 28 Pf.

Nachtgeschirr, bunt 38 Pf.
Toilette-Eimer mit Deckel und Bügel 2.45
Salz- und Mehlresten, bunt Paar 1.10
Salatteller, bunt 25, 25, 18 Pf.
Majolika-Blumenkübel 95, 65 Pf.

Diverse Artikel
Gasplatten-Garnitur, 2 Platten 5²⁵
Wandkaffeemühle, schön decoriert, mit gutem Werk! 2⁴⁵
Küchenwaage 1.05, 95 Pf.
Handfeger, Hochhaar 65 Pf.
Hängematten 1.95, 1.25

Sardellenbutter und Anchovis-Paste, große Tube 45 Pf.
Feinster Bienen-Büthen-Honig, garantiert rein Glas 88 Pf.
Kakao, garantiert rein Pfund 55 Pf.

Porzellan-Milchtöpfe 95 Pf.
schön decoriert, Say 6 Stk.

1200 Paar reizenb decorierte Porzellan-Kaffeetassen, Paar 10 Pf.

Tranchirbesteck mit Solinger Feinstahlklinge 95 Pf.
schwarz, Heft, starke Gabel, Paar

Ein Restposten Tisch- und Wand-Feuerzeuge Streichsystem 75 Pf.

Ein Posten moderne Decor 5³⁵
Küchen-Garnituren
Ein Restposten mass. Porzellanteiler mit schön. Handdecor, groß, mittel, klein 16 13 10 Pf.

Ovaler Waschkorb 1²⁵
starke Ware Stück

Offener Handkorb für die Markthalle, in schön. neuen Gestalten 95 Pf.

Wein Ausnahme-Angebot Bledfelder 72 Pf.
Oberhardter 75 Pf.
Ungarwein, süß 85 Pf.
Tarragona 95 Pf.

Zucker, fein Pfund 26 Pf.

Himbeersaft 70 Pf.
garantiert rein große Flasche
Apothekerware kleine Flasche 40 Pf.

Puddingpulver 48 Pf.
in versch. Geschm., 10 Pack

Ich habe nichts anzuziehen! Bitte, kennen Sie eine Frau, die etwas anzuziehen hat? Gibt es eine Dame, die schon einmal behauptet hätte: „Ich habe viel anzuziehen!“? Nein, diese Dame gibt es nicht, und wenn die meisten Damen mit sich zu Rade gehen und sich auf Herz und Nieren fragen, ob sie etwas anzuziehen haben, dann müssen sie mit aller Bestimmtheit zu- geben, daß sie nichts besitzen. Darum kann man doch eine ganze Menge Kleider haben, kann sogar vielleicht zu viel Garderobe haben. Es kommt darauf auch gar nicht an, und wenn die Damen meinen, daß sie nichts anzuziehen haben, so wollen sie damit auch nicht ausdrücken, daß sie kein Kleid besitzen, sondern nur, daß sie kein passendes Kleid haben. Die Tatsache, daß man nichts anzuziehen hat, ist weit unangenehmer, als die Herren sich vorstellen können, wenn sie über diesen Ausdruck lächeln. Und doch liegt die Schuld an den Frauen, so meinen die Männer, und sie haben durchaus recht damit.

Wenn die Frau den Vorschlag macht über ihre Garderobe, wenn sie die Auswahl trifft unter den Dingen, die sie nötig hat und die sie demzufolge kauft, dann muß sie sich ganz genau überlegen, zu welchem Zwecke und zu welcher Gelegenheit ein Kleid angefertigt resp. aufbewahrt werden soll. Wenn eine Dame zur Schneiderin geht, dann weiß sie ungefähr vorher, was für ein Kleid sie sich machen lassen muß, weil es ihr fehlt. Die Modistin braucht ihr aber nur ein anderes, sehr schönes und elegantes Gewand zu zeigen, das allerdings für einen ganz anderen Zweck geschaffen ist, und die Dame wird in ihrem Entschluß so- gleich schwankend werden. Wenn sie das Haus der Modistin verläßt, hat sie etwas ganz anderes bestellt, als sie vorher wollte.

Zwar nimmt sie sich vor, dieses oder jenes Kleid zu dem Zwecke unbestimmen, es eignet sich dann aber nicht, und trotzdem erst ein neues Kleid abgeliefert worden ist, muß der Hausherr wieder einmal die Klage vernehmen: „Ich habe nichts anzuziehen!“ Mit einem einzigen Schläge könnte dieses Jahrhundert alle Uebel beseitigt werden. Die Kleidung der Frau spielt eine große Rolle; das ist ohne Zweifel. Die Frau, die gefällig und gefallen will, muß sich gut zu kleiden verstehen. Um immer etwas anzuziehen zu haben, müßten die Damen darüber orientiert sein, was sie mitzumachen be- absichtigen, welches die richtige Kleidung für die entsprechende Gelegenheit ist, und sich alsdann eine Aufstellung der Sachen machen, die man besitzt und die man sich anzuschaffen gedenkt. Nach und nach wird

man seine Toilette vernünftiger und die Damen werden nicht mehr in die Verlegenheit kommen, zu sagen, daß sie nichts anzuziehen haben. Eigentlich sollten es die Damen auch nicht sagen, sie helfen sich ja damit selbst das Zeugnis aus, daß sie nicht verstanden haben, zu wirtschaften und sich einzurichten.

Denn jede Frau macht sich im Jahre doch ein Kleid oder läßt sich eins ar- beiten. Also muß man schon im Laufe der Zeit dazu kommen, etwas anzu- ziehen zu haben. Uebrigens ist es auch von Vorteil, sich nach dem Muster der Oesterreicherin nur sehr wenig machen zu lassen, dieses wenig aber vom ersten Schneider und vorzüglich verarbeitet. Denn ein gut gearbeitetes Kleid braucht nicht einmal hochmoderner zu sein, und dennoch kann es den Anforderungen der Eleganz und des Gutangehens ge- nügen. Auch darf man ein gut ar- beitetes Kleid bei jeder Gelegenheit anlegen. Man fällt damit weder auf, noch läßt man an. Unangenehm sind nur die billigen Fälschungen, die mehr vorstellen sollen, als sie sind, und die den Kenner doch nicht täuschen.

Das Kleiderbudget der Könige.

Ein Herrscher Europas hat ein so großes Kleiderbudget, wie der Zar von Rußland. Klein sein Zivilschneider verdient am Jaren jährlich 40 000 Mark, und der Militärschneider, der auch die Staatsgewänder herstellt, rund 60 000 Mark. Allerdings trägt der Zar, wie ein Pariser Blatt berichtet, einen Anzug niemals mehr als höchstens dreimal, und für jeden Anzug bezahlt er wenigstens 240 Mark. Ein Gulden kostet der Jaren über 100 Mark, ein Paar Hand- schuhe rund 40 Mark, und jährlich kauft der Zar einen neuen Zobelpelz, der 9-10 000 Mark kostet. König Georg V. dagegen begnügt sich mit einem Garde- robe-Etat von rund 80 000 Mark. König Alphonso von Spanien treibt mit seide- nen Nachtweiden Aufwand; er bezahlt jedes Hemd mit 150 Francs und ver- braucht im Jahre mehrere Dutzend. Der Deutsche Kaiser soll nach den Angaben des Blattes für seine Uniformgarderobe jährlich rund 80 000 Mark ausgeben, da- für opfert er aber für seine Zivil- garderobe nur sehr bescheidene Summen. Er trägt einen Anzug auch rund dreißig- mal und bezahlt nie mehr als 150 Mark dafür. Sein einziger Kleiderluxus sind höchstens die Krawatten. Das be- scheidene Garderobebudget hat der König von Norwegen, der in der Tat für seine Kleidung nicht mehr ausgibt, als ein wohlhabender Bäcker, der sich sorgfältig und gewissenhaft anzieht.

Baumeister Evert.

Roman von S. Stephan

1. Kapitel.

Die schmalen, spitzgiebeligen Häuser des „neuen Marktes“, die mit ihrem altergrauen Gemäuer einen so merkwürdigen Gegensatz bildeten zu dem Namen des Platzes, auf dem sie standen, hatten über Nacht eine dicke, weiße Haube ange- zogen; alle Ecken und Kanten erschienen sanft abgerundet, jedes Giebel, jeder kleinste Vorsprung war weich abgerundet, sogar der heilige Cuprianus vor dem Hal- haus trug ein Schneekrönchen und in der anscheinend Hand einen großen Schneeball, so daß es fast aussah, als wolle er die Marktwörter, die sich mit ihren Körben dicht neben seinem Postament niedergelassen hatten, für diese Heißheit loslösen mit einem wohlgezielten Wurf von seiner Höhe herab behelfen. Aus einer der engen Querstraßen, die sich zahlreich vom „neuen Markt“ abweigeten, kam gemächlich ein schlanker, junger Mann. Er schritt quer über den Platz, blieb dann an der Cuprianuskäule stehen und betrachtete mit beinahe stür- rem Gesichtsausdruck den vor ihm liegenden Gebäudekomplex.

Eine Schande, wahrhaftig — eine Sünde und Schande, das Tina so zu verhalten,“ sagte er halblaut vor sich hin. „Der Mittelbau mit den Säulen und dem massiven Turm wäre an sich gar nicht so übel, und die angelegte Säulen- halle mit den Arkaden darüber möchte auch noch hingehen, aber nun dicht daneben das neue Stadthaus — dieser sonderbare Kasten im obersten Stockwerk! — solche Schenkschickerei konnte eben nur die Phantasie unseres Herrn Stadtbaurates zu Wege bringen! Und von diesem — diesem — Verbrecher muß man täglich Vorlesungen mit anhören über „Anpassung der Fassade an vorhandene Bau- lichkeiten“, genius loci usw. —

Die weithin schallenden Schläge der Turmuhr, die über den Platz tönten, unterdrückten sein Selbstgespräch.

„Vollmund, schon dreiviertel — da habe ich mich ja wiederum gründlich veripst! — Na also — denn rein ins Vergangene.“

Er turnte mit ziemlicher Bescheidenheit über ein paar Eierstein und Kiepen mit schon betorenem Grünholz, sprang hastig die ausgetretenen Steinstufen, die zum Rathause führten, empor, und schritt den breiten Mittelweg entlang, in dem wieder verschiedene schmälere Gänge mündeten — „zum Standesamt“, „zur Spar- kasse“, „zur Steuerkasse“, wie seitlich angebrachte Schilder besagten.

Jiemlich am Ende des Korridors befand sich eine Tür mit der Aufschrift: Städtisches Hochbauamt.

Der junge Mann drückte leicht die Klinke nieder und sah vorsichtig in das kahle Zimmer hinein, dessen ganze „Innendekoration“ aus einem Schrank und drei großen Heidentischen bestand. An einem stand ein dagerer, brünetter Mann mit schon etwas gelichtetem Haupthaar und einem kleinen schwarzen Schwanz. Er drehte sich halb nach dem Eintretenden um.

„Nachmitt, Evert.“

„Noch immer viel zu früh für die alte Eretmühle,“ brummte Heinrich Evert und hängte Hut und Mantel an den Nagel.

„Ja hast Du nicht so ganz unrecht, aber Dein Glück ist's doch, daß der Alte noch nicht hier war — ohne eine umfangreiche Nase wär's sicher nicht ab- gegangen — grün ist er Dir so wie so nicht.“

Heinrich trat an seinen Tisch und nahm Reißzeug und Dreieck vor.

„Das bemerke ich allerdings schon seit geraumer Zeit, wenn mir die Gründe dafür auch reichlich unklar sind.“

„Gründe? Gleich mehrere? Na hör' mal, Du bist aber unbescheiden; der eine, daß Du Dich unterläugst, selbständige Ideen zu haben, genügt doch schon vollkommen. Uebrigens — silentium!“

Schwere, schlürfende Schritte wurden auf dem Flur hörbar, icht ging die Tür geräuschlos auf und ein wohlbeleibter Herr trat ein, glasfösig, mit dickem

Radeberger Hutfabrik G.m.b.H. Dresden-A., Moritzstr. 3. Damen-Hüte, Kinder-Hüte, Sport-Hüte, Trauer-Hüte. Für jeden annehmbaren Preis!

Versand nach allen Stadtteilen. Räcknitzer Kindermilch von gesunden Tieren mit peinlichster Sauberkeit gewonnen. Gutsverwaltung Dresden-Räcknitz Bergstrasse 88 Fernsprecher 559A.

Seiden-Reste für Kleider, Blusen, Besatz, Futter :: Restbestände fertiger Blusen und Jupons jetzt bedeutend zurückgesetzt. Seidenhaus Nanitz Prager Str. 14.

Für Frauen: Mutterspritzen, Spülkannen, Monats-Gürtel, Leib-Binden, Frauencreme, Bafet 75 & Urinale, Vorfalldbinden u. hygien. Frauen-Artikel. Nur bessere Ware! R. Freisleben Postplatz. Man achte auf Firma.

1a „Achat Emaille“ Gbr. Göhler Grunauerstrasse 16. Kleines, elegantes, wertv. Pianino billig zu verkaufen. Wagner, Grunauer Str. 10, 1. Ets.

Linoleum. Beste deutsche Fabrikate. Glattbraun in 7 Qualitäten, Rot, grün, grau, blau in versch. Stärken, Granit in 2 Qualitäten, Druckware, Parkett- und Teppichmutter, Inlaid, durchgehende Muster, in 3 Stärken, Tischlinoleum in versch. Breiten, Linoleum-Reste, 1-4 m l., Ausnahmepreise, Linoleum-Läufer in 5 Breiten, Teppiche in 5 Größen, Unterlagpappe, Bohnermasse, Linoleumöl. Linoleum unter Preis statt 3,60 M., 7,50 M., 9 M., 12 M. für 2,50-3 M., 6 M., 6,75 M., 9 M. Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute. C. Anschütz Nachf., Altmarkt 15.

Konzertflügel, Brennholz-Gebünde. erbraucht (Breitschneider), wegen sammelgel zu verkaufen. Be- stellung nachmittags zwischen 1 und 4 Uhr. Wasserstraße 6, 1. liefert regelmäßig Ladungswiese. Offert. mit Angabe der Gebund- gröÙe erb. u. W. 5569 Exp. d. Bl.

Wägen unter den Augen und einem Kneifer, der auf der fleischigen Nase nicht recht sitzen wollte.

„Morgen, meine Herren.“ — „Morgen, Herr Baurat.“
Baurat König ließ sich schnaufend auf einen Stuhl vor dem dritten Reichen-
tisch nieder und rollte eine Zeichnung auf, die er in der Hand gehalten hatte.
Dann drückte er seinen Kneifer fest und sah über die Köpfe weg zu Heinrich
hinüber. „Herr Evert, bitte, wollen Sie einmal herkommen — ich habe Ihnen hier
Ihr Projekt für die Mittelschule in der Gerberstraße wiedergebracht — das müssen
Sie noch einmal gänzlich umarbeiten — so ist es total unbrauchbar. Sehen Sie
hier — alle diese Rundungen bei den Dachaufbauten — der ornamentale Schmud
zwischen den Fenstern — ist ganz überflüssig — muß weg, muß weg — und dann
vor allem das Portal — halb so groß, lieber Freund, und einfach, ganz einfach
— solche Künstlerlappen können Sie sich gestatten, wenn Sie mal eine Villa für den
Oberpräsidenten bauen — für die Stadt ist das zu kostspielig. Auf Schönheit
kommt es uns gar nicht an — zweckmäßig und — billig, das ist die Hauptsache.“

„Aber Herr Baurat —“
„Na also, wie gesagt — Sie sind so liebenswürdig, das nach meinen An-
gaben umzuändern, nicht wahr? Wie weit sind Sie denn mit der Zeichnungs-
anlage für den Neubau der Gewerbeschule, Herr Peters? — Schön, schön, ich
sehe schon — berechnen Sie nur nicht zu reichlich — schätzen brauchen die Herren
ja nicht auf Kosten der Stadt.“

Er lachte so schallend über seinen Wit, daß ihm der Kneifer herunterfiel;
energisch drückte er ihn wieder fest und verließ mit kurzem Gruß das Zimmer.
Raum war er hinaus, so griff Heinrich nach der getadelten Zeichnung und
riß sie mitten durch.

„Es ist zum Tollwerden!“ rief er heftig. „Als ob es der Stadt auf so eine
Pumperlei ankomme — aber er will bloß nörgeln, bloß mäkeln — was nicht nach
Schema F ist, das paßt nicht in seinen Kram — muß weg, muß weg“ — ach, und
daß einem die Hände so gebunden sind, daß man ihm nicht mal ordentlich die
Reinung sagen kann, diesem aufgeblasenen Ignoranten, diesem —“

Peters suchte die Mäkeln.
„Rege Dich doch nicht auf — das ist nun mal nicht anders in untergeord-
neten Stellungen — und, nebenbei, König ist der schlaueste noch nicht, ich kann
Dir sagen, ich habe in meiner Praxis schon mit viel unangenehmeren Vertretern
zu tun gehabt. Wenn's Dir nicht paßt, mußt Du Dich eben selbständig machen.“

„Selbständig! Sehr gut! — Und bis ich einen Auftrag bekomme, lebe ich
von meinen zurückgelegten Geldern — das heißt, falls ich bis dahin das große Los
gewonnen haben sollte.“

Peters zündete sich eine Zigarre an.
„Dann heirate ein reiches Mädchen!“ sagte er langsam.
„Wenn Du mir mit gutem Beispiel vorangehst, warum nicht?“

„Ich? Du lieber Gott, für einen so häßlichen Kerl, wie ich, wägst doch
bergleichen nicht — ich bin überhaupt ein Pechvogel bei den Weibern, mir geht's
wie dem — Du kennst ja den Vers:“

Ich hab' kein Glück und hab' kein Geld,
Und wenn ich mal ein Rädel krieg,
Die hält's gewiß mit Zweien —
Der and're ist ihr Veranschlagt,
Und ich — ich muß sie freien.

„Na, wie ich Dich kenne, hast Du wohl mehr Talent zu „dem anderen“,
warf Heinrich dazwischen, aber Peters fuhr, ohne die Sturbe zu beachten, fort:

„Du dagegen — mit Deiner Feldengestalt und den melancholischen Blau-
auglein, der prächtigen Tolle auf Deinem Haupte gar nicht zu gedenken — Du
brauchst ja nur die Angel auszuwerfen, gleich jappelt ein Goldfischchen dran.
Dah zum Beispiel die Elise Wundermann bis über beide Ohren in Dich verliebt
ist, kann selbst Dir nicht verborgen geblieben sein, und wenn ich an Deiner
Stelle wäre —“

Heinrich erröte leicht und strich sich die blonde Haare aus dem Gesicht.
„Ich heirate nur aus Liebe“, antwortete er.

Peters lachte laut auf.
„Aus Liebe — nur aus Liebe! — Ein kleines Rümchen, weiß wie
Schnee — — Also noch immer der alte Idealist, der Träumer und Schwärmer,
wie auf der Hochschule? — Du brauchst deshalb die Nase gar nicht so gekränkt in
die Luft zu stecken — sieh' Dich nur um, mach' die Augen auf, Freundinen. —
Ich sage Dir, gerade die, die sich vorher vor Liebe aufreßen mochten, die so-
genannten „unaushehllichen“ Brautpaare, die sich täglich die allerängsten

Vertrauen anvertrauen, das werden in der Regel die schlechtesten Eheleute. Ein
Jahr nach der Hochzeit haben sie sich überhaupt nicht mehr zu sagen — sie gehn
und er leucht, falls sie sich nicht etwa gerade wegen irgendeiner Kleinigkeit in den
Gangern liegen. Natürlich, von weitem gesehen, da macht sich alles sehr schön —
aber das ist meistens bloß Theater — Sand in die Augen — ein kleiner Be-
obachter kann da die interessantesten Studien machen! Du kennst doch Unbesess?
Nicht glückliches Ehepaar — wie zwei Turistenden, was? Na, Du gehst es
nicht — ich habe mal eine Unterhaltung in der Strohendahn mitangehört —
wahrhaftig, da konnte einem die Lust zum Geiraten gründlich vergehen. Aus-
nahmen, meinst Du? Ich bewahre — coet san tutto, — und wenn die Liebe vor
der Hochzeit klariert gewesen ist! Ich rate Dir — such' Dir eine Frau, die
nicht zu dumm ist und nicht zu häßlich — und die vor allen Dingen tüchtig weis
hat, damit Du aus den ewigen Nisoren herauskommst — alles übrige ist dazw.
Unfunt!“

Heinrich erwiderte kein Wort, was darauf schließen ließ, daß ihm diese
Auslassungen seines redelustigen Kollegen nicht ganz neu waren. Schweigend
bestete er einen neuen Zeichenbogen auf das Reißbrett und begann zu arbeiten, aber
der nachdenkliche, fast sinkere Ausdruck in seinem Gesicht zeigte deutlich, daß
seine Gedanken sich weniger mit der Fassade der Mittelschule, als mit dem voraus-
gegangenen Gespräch beschäftigten.

Eine Zeitlang hörte man nichts als das schrappende Geräusch der Stab-
federn auf dem rauhen Wattenpapier, dann lang Peters ziemlich unwe-
mittelt wieder an:

„Sag' mal, kommst Du eigentlich am Sonnabend mit zum Ball?“

Heinrich beschärfte das niedrige Portal seines Schulhauses.
„Vom Bauverein? Lust hab' ich, offen gestanden, nicht die Spur.“

„Kannst Dich aber bei König beliebt machen, wenn Du seine Töchter
tüchtig schwenkst — vier sind's ja bloß — wie sagt doch Sellege Brandlhuber? —
Titi, Lili, Nili, Pili — nimmt gleich zwei, kriecht sie billi — — —
Uebrigens, das wäre auch keine schlechte Partie für Dich — alle Forderungen nar-
rätig — von 30 bis 18 — zwar kein Rammon, aber Protektion — vielleicht gar
stättet Dir der Herr Schwiegervater dann ab und zu eine etwas köpfigere
Fassade — — —“

„Sör mal, bekommst Du eigentlich Provision?“ fragte Heinrich verdrüß-
lich. „Du bist ja ganz wild darauf, mir eine Frau zu verschaffen — so sehr
preffier's mir gar nicht. Sag mir lieber, wer am Sonnabend alles da
sein wird.“

„Na, so ziemlich das ganze Bauverein, die Gewerbeinspektion, ein paar
Leute von der Regierung — aber Du hastest wohl mehr die hohe Weltlichkeit im
Sinn? — Da wären, wie gesagt, die vier Königstöchter, Elise Wundermann, Fran-
ziska Schwarz, eine Cousine von Lindners — er machte eine kleine Pause und
fuhr dann langsamer fort:

„Frau Direktor Landsberg —“
Heinrich hob sichtlich interessiert den Kopf.

„Frau Landsberg? Ist es sicher, daß sie kommt?“
„Sicher nicht, aber wahrscheinlich. Eine Einladung hat sie durch König
ebenfalls erhalten. Ich glaube, sie haben sich wohl in irgend einem Saal
kennen gelernt, da nimmt man's ja nicht so genau.“

„Wie meinst Du das?“ fragte Heinrich und drehte sich hastig um. „Ich
kenne, ihr Mann war Direktor.“

„Na ja, Direktor — was will das sagen,“ entgegnete Peters nachlässig. „Da
hat man die Wahl zwischen Konservatorium, Zuderfabrik oder Circus — und
Frau Wias impertinent blonde Flechten und ein gewisses Etwas in ihrem Be-
wehmen deuten ausschließlich auf letzteres.“

Heinrich war dunkelrot geworden.
„Ich erlaube Dir, nicht in diesem Ton von einer Dame zu sprechen, die ich
— die ich — hochschätze, jawohl — sie bestimmt sich allerdings weniger viehhäbiger-
lich, als die übrigen weiblichen Wesen in dieser Petrapole, aber dazwischen ein-
wandfrei, und ich möchte Dich doch dringend bitten, in Zukunft Dein Urteil
etwas zu mäßigen.“

Peters streifte die Asche von seiner Zigarre. „Bergeth!“ sagte er lähl.
„Ich mußte in der Tat nicht, daß ich da einen zarten Punkt bei Dir berührt habe.
Sonst wäre ich natürlich vorsichtiger gewesen.“

Heinrich hatte eine scharfe Entgegnung auf der Zunge, aber er unterdrückte
sie und deutete sich wieder auf das Reißbrett, während Peters seine fertigegeblie-
bene Zeichnung zusammenrollte und das Zimmer verließ. (Fortsetzung Dienstag)

DORNDORF

Halbschuhe

„Die grosse Mode“
Neueste französische, amerikanische und eigene Modelle
Hochaparte Dessins in allen Modifarben
Hauptpreislagen:
12,50 15,50 18,- 21,-



Pragerstr. 6

Extra billiger Wäsche-Sonderverkauf.

Grosse Posten zum Ausschauen bei selten niedrigen Preisen.

<p>Damen - Taghemden 2,25, 2,75, 3,50, 4,50.</p> <p>Damen - Beinkleider 1,75, 2,50, 3,50, 4,50.</p> <p>Nachthemden 2,90, 3,50, 4,50, 5,50.</p> <p>Untertailen 1,75, 2,-, 2,50, 3,- und höher.</p> <p>Stickerei- und Spitzen-Röcke.</p> <p>Taschentücher, Reinleinen Dutzend 4,50 und 6,50, in Seidenbatist für Herren Stück 50 ¢ farbig und gestickt für Damen Stück 50 ¢</p>	<p>Oberhemden farbig 3,90 bis 5,75, weiss 4,90 und 5,90.</p> <p>Tennis- und Touristen-Hemden weiss und farbig 4,50 bis 7,50.</p> <p>Unterzeuge, porös u. schweissgüt. 2,90.</p> <p>Flügel-Unterjacken 70 ¢ bis 1,70.</p> <p>Nachthemden 3,50 und 4,90.</p> <p>Wachwesten, jetzt jedes Stück 4,50.</p> <p>Sportgürtel — Hosenträger 1,50 u. 2,50. Servietten 1,25 u. 1,75.</p> <p>Herrensocken, schwarz und farbig, ½ Dutzend 6,-.</p> <p>Badewäsche, preiswerte Posten.</p> <p>Damen-Strümpfe, schwarz und lederfarbig, in Baumwolle und Flor 1,25.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Billige Bettwäsche, Steppdecken, Tischwäsche u. Handtücher.

Nur Schlossstr. 3. **Paul Starke** Nur Schlossstr. 3.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Eißich in Leipzig-Plagwitz
ist der beste Ersatz für Leinwandwäsche.
Elegant. Wohlfühl. Praktisch.

Vorrätig in Dresden-Alstadt bei: **Carl Förster Nachf.**, Inh. A. & Th. Schreiber (en gros & en détail), Scheffelstr., Rathaus, 5. Oewölbe; **M. & R. Zocher** (en gros & en détail), Annenstr. 9 (Stadthaus); **J. C. Stoltze**, Scheffelstrasse 9; **Joh. Leonhardt**, Ziegelstrasse 2, Ecke Pillnitzer Strasse; **Carl Heinicke**, Annenstrasse 12a und Grosse Zwingerstrasse 11; **C. Schwager Nachf.**, Sporerstrasse 2; **Max Knobloch** (en gros & en détail), Dippoldswaldauer Platz 1; **Carl Tippmann**, König-Johann-Strasse 11; **Textor & Wittkop**, Dürerstrasse 15; **A. Rehsfeld**, Pirnaischer Platz 10; **Johannes Busch**, Grunaer Str. 19; **A. R. Schuster** (Inh. Alfred Schuster), Scheffelstrasse 19; **E. Moritz Grosse**, Falkenstr. 4; **Reinh. Zechmann**, Wettiner Str. 22; **H. Humpach**, Pestalozzistr. 19; **Otto Röber**, Grosse Plauensche Strasse 7; **Carl Fleischer**, Reissigerstrasse 66; — in Dresden-Neustadt bei: **Bertha Dietzmann Nachf.**, Kurt Wünschmann, Hechtstr. 35; **Rich. Rannacher**, Markt 5; **E. M. Rehsfeld**, Hauptstrasse 30; **Paul Dächrodt**, Bautzner Strasse 7; **Oskar Kröhnert**, Schanzstrasse 5; — in Dresden-Blasowitz bei **Otto Manegold**, Tolkewitzer Strasse 46; — in Dresden-Trachau bei **R. Ludwig**, Leipziger Strasse 155; — in Dresden-Löbtau bei **Georg Otto**, Bünastrasse 29, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen mit kahlköpfigen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Beschriftungen.

1000 Erfinder- Rococo-Möbel.

Grösste Auswahl, lobelste Ausführung.
Schloss-Strasse 17, L.

Aufgaben mit Erläuterungen über das Patentwesen 1,00 Mark
Net und Auskunft kostenlos. Garantie für strengste Geheim-
haltung. Patent-Ingenieur-Büro **Hartthaler & Schmidt**,
Dresdner 2.